

S9 to 1

Zeitschrift für Kulturziele

Zeitschrift Nr. 16/Mai 1987 6.50 Mark

PSYCHEDELIC FURS * LITERATUR AVANTGARDE RAUSCH *
THE CILLS * WIRE * HELMUT LACHENMANN * SOUL FÜRS
VOLK * ITALO SVEVO * POP WILL EAT ITSELF * HERBERT
ACHTERNBUSCH * CAMPER VAN BEETHOVEN * FERNANDO
PESSOA * APRIL-SCHMERZ-FESTIVAL * LARS GUSTAFSSON *
RICHARD VON WEIZSÄCKER * FUCK YOU! UNDERGROUND *



I N H A L T

POP

Wire 4

Where there's life...
Eine Abhandlung und ein Interview.
von Andreas Bach

Soul fürs Volk 11

Ein Telekolleg in Fortsetzung.
Part One: Trash Groove Girls

WDR-Rocknacht Bonn 12

The Chills, The Multicoloured Shades, The
Weather Prophets u.a.
von Peter Kessen und Manuel Bonik

Pop Will Eat Itself/Camper van B. 15

Pssst.
von Thomas Diener

April-Schmerz-Festival 18

Pox, Children Held Hostage, Sid Bee
Game, Dust Devils und Kiwisex.
von Manuel Bonik

Psychedelic Furs/David Bowie 20

Want to buy a japanese company?
von Thomas Diener

Schallplatten 24

von Printz C. und Thomas Diener

WELCOME TO THE 80's - 90's

Italo Svevo 28

Anmerkungen zur Dämmerung des bürgerlichen Individuums.
von Peter Pommar

Helmut Lachenmann 31

Reflexionen zur Musik (1): Nachzutragende Gedanken zur Fachkonferenz über die Förderung zeitgenössischer Musik in der Bundesrepublik.

Literatur Avantgarde Rausch 34

Zur Eroberung des Traums in der modernen Literatur.
von Peter Pommar

Fernando Pessoa 38

Das Buch der Unruhe (Auszug).

20TH CENTURY FUCKS

Punch Drunk und True Stories 40

Herbert Achternbusch über Herbert Achternbusch und Manuel Bonik über David Byrne.

KEINER LIEST

Pleasures From Hell Nr. 13 44

Richard von Weizsäcker und Fuck You! Underground-Gedichte.

Das 59 to 1 - Preisrätsel 48

Deppen als Gewinner sind von vornherein ausgeschlossen.

Preis: Ein Jahresabonnement von 59 to 1.

59 to 1
visuell & akustisch

Zeitschrift für Kulturziele * Herausgeber Thomas Diener * Redaktionelle Mitarbeit Dieter Klink * Klaus Kotai * Printz C. * Manuel Bonik * Peter Kessen * Heft 16/Mai 1987 * Verlag 59 to 1 Herzogstraße 105 * 8000 München 40 * Telefon 089 3084407 * Zweit-Redaktion Dieter Klink * Kaiserstraße 25 * 8500 Nürnberg * Telefon 0911/204480 * 59 to 1 erscheint monatlich * 59 to 1 - Sondernummern erscheinen unregelmäßig * Zu beziehen durch Schallplattengeschäfte, Buchhandlungen und Zeitschriftenhandel * Abonnement 12 Ausgaben zum Preis von 72.- DM. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch * Druck E. Zeuner * Peter-Müller-Straße 43 * 8000 München 50 * Anzeigen Thomas Diener * Copyright Wenn nicht anders angegeben,

Lars Gustafsson

Eine Phantasie über Wolfgang Amadeus Mozart

Am Billardtisch
am grünen Billardtisch

mit den schweren weißen Kugeln
und der einzelnen roten Kugel

an den Billardtischen kleiner Kaffeehäuser
sind, wie wir wissen

mehrere Symphonien entstanden.

Eine fragwürdige Existenz, etwas zwielfichtig:
in den letzten Jahren mied man ihn.

Hatte er einen unangenehmen Geruch?
Oder waren es seine Spielschulden?

Eine fragwürdige Existenz
zwischen weißen Kugeln und roten.

Natürlich sind uns solche Menschen schon begegnet:
das etwas schiefe Lächeln, die rechte Schulter

ein wenig vorgeschoben, die leise Ironie
ziemlich unzuverlässig, der schwache Punkt

im Netz einer sehr starken Gesellschaft.

Genau die Art von Schwäche
hätte Heraklit gesagt

die alle Kraft des Universums auf sich zieht.





Where there's life...

HERBST 1986. UNDERGROUND-FESTIVAL MÜNCHEN. LEATHER NUN HABEN SICH ANGESAGT, ABER DIE EIGENTLICHE "POP-SENSATION" SIND WIRE. REFORMIERT, NACH ACHT JAHREN WIEDER ZUSAMMEN, UND UNS WURDEN DIE HERZEN UND HIRNE BANGE: WIRE - EIN WEITERES PUZZLE-TEILCHEN IM RIP-OFF-SPIELCHEN EINER NICHT MEHR AUS UND EIN WISSENDEN 77ER-GENERATION? EIN REVIVAL EINER IN DEN 80ERN VON XAO SEVCHEQUE UND ANDEREN DÜSSELDORFER UNSYMPATHEN (WÄRST DU DOCH IN ÖSTERREICH GEBLIEBEN) UND NOCH VIELEN ANDEREN MEHR ZUM KULT HOCHGEPEITSCHTEN (ALSO NIEDERGESCHRIENEN?) KUNSTSTUDENTEN-COLLAGEN-"PUNK"- "GENIALITÄT" DESSEN, WAS IM ALLGEMEINEN HEUTZUTAGE UNTER "WAVE" IN DEN MITTLEREN ETAGEN MITTLERER BIS GRÖßERER PLATTENFIRMEN RECHT GROOVEMÄSSIG ABGEFEIERT WIRD? EINE NEUAUFLAGE VON "PINK FLAG", "CHAIRS MISSING" UND "154"? - JENEN DREI LANGSPIELPLATTEN, DIE DEN RUF DIESER BAND EINST ENTSCHEIDEND MITBEGRÜNDET HATTEN. (NEBEN DEM ÜBLICHEN ENFANT TERRIBLE-GEHABE JENER ZEIT, WIE ZUM BEISPIEL ALS ROXY MUSIC-VORGRUPPE DIE IN STEIN GEMEISSELTEN "HÖRGEWÖHNHEITEN" DER ALS GLAM-ROCKER VERKLEIDETEN SCHÖNWETTER-HIPPIES ZU "ZERSTÖREN".)

von Andreas Bach

I.

Wire waren in der Tat neben den Sex Pistols (und gar nicht mal so sehr den Buzzcocks) der 80er-Kult jener Menschen, die sich etwas naiv der 82er-Pop-Explosion (ABC blablabla) und der leider von den führenden Pop-Köpfen unseres und unseres englischen Nachbarlandes nicht oder nur unklar vorausgesehenen Yuppie-Seuche versagten. Einer Seuche, mindestens mit AIDS vergleichbar, deren Resultate unter anderem darin bestehen, daß von den Buzzcocks immer noch liebevoll zusammengestellte Raritäten-Sampler auf den Markt kommen (wie kürzlich vom Hamburger, man muß es leider sagen, Underground-Label "Weird System"), und typische 80ies-Bands wie die Young Cannibals "Ever Fallen In Love" covern, weil ihnen außer mehr oder weniger ausgefallenen High-Tech-Gimmicks nichts neues mehr einfällt. Und so weiter.

Aber es existiert meines Wissens keine einzige Wire-Coverversion, die eine der allbekanntesten Wave-Hitparadenstürmer in die großen weiten Charts dieser Welt gebracht hätte. Es existieren nur diese drei Langspielplatten aus den späten 70ern und die zahllosen Soloprojekte der Wire-Mitglieder Lewis, Newman, Gilbert und Gotobed, zumeist in den 80ern verfertigt und nie richtig wahrgenommen von der immer noch recht umfangreichen Wire-Fan-Crew.

Es gibt alleine vier Dome-LPs. Es gibt vier He Said-LPs. Es gibt Duet Emno. Es gibt Mzui. Es gibt mindestens drei Colin-Newman-Soloalben, von denen eine erst kürzlich bei "Normal" erschienen ist. Es gibt es gibt es gibt. Schatten-Platten aus dem Reich der Untoten. Natürlich gibt es daneben auch Wire-Compilations, denn Leute wie Xao Sevcheque können es einfach nicht lassen. Alleine die Idee dahinter ist schon schlecht. So, als ob man 1982 eine Bad Company-Compilation mit den mittsiebziger Hits veröffentlicht hätte. Gottseidank gibt es inzwischen The Cult, die heute dafür (Blues-Hard-Rock) zuständig sind.

II.

Wire 1986 live in der Alabamahalle, und ein Bruchteil dieser Gedanken schwirrte vorher durch unsere Köpfe. Nur ein Bruchteil, aber Wire waren nicht mehr die gewollt kuriose Pop-Avantgarde-Video-Band von damals, und die Pop-Kultler über 27 zogen bedrückt aus der Halle. Wir hingegen waren spätestens nach 15. 20 Minuten beaeis-

nen 4-2-4-System mit Colin Newman als Müller und Graham Lewis als Seeler. Wir hatten Songs gehört - und es waren ausschließlich neu geschriebene Songs - noch ein Schlag gegen die Pop-Kultler -, die in ihren sparsamen Arrangements unglaublich direkt und unglaublich dicht nach vorne zur Sonne in die Höhe zogen, mit einfachen, aber umso wirkungsvolleren, schlichten, schönen Melodien ohne jede Spur von Weinerlichkeit.

Die wenig später von "Mute Records" (Vertrieb: "Intercord") nachgeschobene Maxi "Snakedrill" hielt die Begeisterung am Leben. Vier in sich abgeschlossene, energisch vorgetragene, recht rau und unscharf produzierte Songs ("Mute"-Chef Daniel Miller und Gareth Jones, u.a. Neubauten-Produzent), kleine Manifeste und bekennnerhafte Lebenszeichen, was für diese Musik bedeutet: Einerseits geradlinige, starre Härte, andererseits weiche, stetig sich auf- und abschwingende Melodiebögen. Eine zweite nachgeschobene Maxi bringt auf der A-Seite eine Auskoppelung aus dem Ende April 1987 veröffentlichten Album "Ideal Copy", nämlich "Ahead" (die B-Seite enthält drei Live-Mitschnitte).

"Ideal Copy" ist ein relativ unspektakuläres Album, dessen Titel keineswegs, so Graham Lewis, nur Gentechnologie meint, sondern ganz allgemein die Abschaffung, die fortschreitende Elimination sogenannter "Originale". Alle Menschen, alle Dinge, alle Musen, alle Kunst seien beliebig reproduzierbar. Alles, und damit meint Lewis wirklich alles, fließt auseinander und wieder zusammen, bestimmten Regeln gehorchend, bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterworfen.

"The Ideal Copy" ist Planet-Rock, ausgeglichen, geglättet von Gareth Jones (Daniel Miller hatte für die Produktion keine Zeit, sagt Lewis), doch wie die Maxi und "wie die LPs, die wir in den 70ern gemacht haben"(Lewis) auf gute alte Wire'sche Collagen-Art zusammengebaut. Anders als auf den alten Platten ist die Musik in sich gedehnter, langgestreckt, seitlich wegschwappend, weit ausholend und nicht brutal mit allen verfügbaren Mitteln zuschlagend wie knapp zehn Jahre zuvor.

Ich frage nach den Gründen für die Wiederbelebung des alten Schlachtschiffes mit Original-Aufbauten, nach einer so unendlich langen Zeitspanne, und bekomme von Colin Newman zu hören: "Wire haben sich niemals richtig aufgelöst. Wire hat als Idee immer weiterexistiert. Wire..."

III.

So müssen wir noch einmal zurück zu den Fine Young Cannibals und Xao Sevcheque. Zurück ins Jahr 1979, als "Fear Of Music" von den Talking Heads oder "The Raven" von den Stranglers erschien, als die Clash, von der Pop-Kritik auf brutale Weise ohne Unterlaß befeuert und bekämpft, trotzdem weitermachten. Wie Siouxsie & The Banshees. Wie die Ramones. Wie Blondie (noch). Wie The Damned (mit Unterbrechungen). Aber nicht Wire. Der Deal mit EMI für die vierte LP platzte, für Rough Trade kam gerade noch eine Single zustande, die Verhandlungen mit einem anderen Major scheiterten an den Vorstellungen des Labels und an den Vorstellungen der Band, weil keine Seite sich präzise über das "wohin" klar wurde. Aber haben das Wire jemals wirklich gewußt, eine klare Zielrichtung gehabt?

Anders als die oben erwähnten Platten der Talking Heads oder der Stranglers zeigt keine der drei anfangs erwähnten Wire-Alben erkennbare "Weiterentwicklungen", "Fortschritte" im alten Sinne, sieht man von der Ungehobeltheit von "Pink Flag" einmal ab, die ganz normal und ungefährlich war, weil jede beliebige Band in jenen Tagen des letzten Aufbruchs (Schiffbruchs) zu als neu hinsimulierten Ufern ein rohes Debütalbum auf den Markt brachte. Siehe zum Beispiel The Jam.

Wire-Platten trugen schon damals die gesamte, in den späten 70ern erlaubte, zur Verfügung stehende Musik-Welt in sich. Das konnte schon damals zu Mißverständnissen führen: Ich sah die Single-Auskoppelung "Practise Makes Perfect" aus der zweiten LP "Chairs Missing" (1978) playback in der "Szene 1978" von Thomas Gottschalk und hörte...Devo, Akron-Sound, einen monoton vor sich hinplügenden Rhythmus, den nackt-kalten Gesang Newmans und diese schräge, sich schlangengleich hin- und herwindende Gitarre.

Aber die LP, die ich eine Woche später kaufte, war ganz anders. Ich legte die zweite

te ich einen netten 60ies-Pop-Song, etwa im Stile der frühen Kinks, eine ihrer sanfteren, schwingenden Balladen wie "Dandy" oder "Mr. Pleasant". Als drittes kommt dann "I Am The Fly" und dieses Lied hätte ohne Zweifel wieder auf die erste, auch noch auf die zweite LP von Devo gepaßt, unter Umständen auch zu den frühen Human League, besser: den frühen Ultravox. Anschließend erklingt endlich - haben wir nicht schon sehnhchlich darauf gewartet - ein nettes, klares, immerhin erst auf den zweiten Blick zu erkennendes Who-Gitarren-Intro ("From The Nursey"), das allerdings nicht in einem Song aufgelöst wird, sondern als aufgeblähtes, mit Effekten zugepflastertes Intro (plus Gesang) bis zum Ende vor sich hinlärmmt. (Noise-Pop?). Der nächste Song bedient sich dann schamlos an den Gitarrenriffs des 77er-Vibrators Hits "London Girls"...und so weiter und so fort. (Aber das höre ich erst HEUTE.)

IV.

Und so ist das mit JEDER der drei alten Wire-Platten. Deshalb sind sie HEUTZUTAGE UNHÖRBAR. Sie waren DAMALS gut, meinetwegen auch genial, weil 60ies-Reminiszenzen, die Schrilheit der frühen Roxy Music und anderes noch nicht als "Revival" verpönt waren, weil man diese "Einflüsse" lange nicht mehr gehört hatte. Weil man, wie eben Wire, durchaus auf frische, damals noch unkonventionelle Art und Weise damit arbeiten konnte. Denn Wave-Stilmittel wie unterkühlt-nackte, direkte, eindringliche Vocals und die ewigen Stakkato-Synths und die bruchstückhaften, fast schon marginalen Gitarrensplitters (die den 50ies-R'R und den 60ies-Beat nicht kopierten, sondern bestimmte Vorbilder und Songs nur teilweise übernahmen und "neu" zusammensetzten) schufen einen in der Tat NEUEN SOUND. Jede Band hatte damals einen anderen, IHREN EIGENEN SOUND. Aber ARBEITSWEISE und ÄSTHETIK waren bei den meisten Art-Wave-Bands sehr ähnlich.

Doch während andere Bands weiterarbeiteten, sich mit EINEM Sound über DREI LPs hinweg nicht zufriedengaben, und deshalb in den 80ern unterschiedlichste Wandlungen, herbe Kritik oder Zustimmung, Mißerfolg oder Erfolg erfuhren, fast immer aber die ignorante Ablehnung der alten Fans (ein Stranglers-Kult zum Beispiel war deshalb nie möglich. Über die Musik dieser Band wurde immer mindestens diskutiert, wenn nicht sogar heftigst gestritten), stellten sich Wire plötzlich tot. Wire hörten einfach so auf und wurden ohne größere Schwierigkeiten heiliggesprochen. Der Depperl-Kult für die Quereinsteiger in den 80ern, denen die 82er-"Pop-Explosion" zu kommerziell, zu glatt oder irgendwie zu popperhaft war. (Oder die Auseinandersetzung damit zu anstrengend.)

Die Band ist insofern daran mitschuldig, weil die unzähligen Solo-Unternehmungen der vier Mitglieder niemanden in den 80ern jemals auch nur ein Stückchen unruhig auf seinem Stuhl herumrutschen haben lassen, geschweige jemand wäre heruntergefallen. Anders als Buzzcocks' Pete Shelley oder Sex Pistols' John Lydon, der mit PIL großartige Ergebnisse erzielte, die nur sehr wenig an das erinnerten, was er als Rotten damals mit seinen Pistols fabriziert hatte, brachte ein Colin Newman niemals auch nur entfernt ein "Homosapient" von Pete Shelley oder ein "This Is Not A Love Song" zustande. Kein Wunder, daß Wire von den Nachfolgearbeiten nicht "verdrängt" wurde, sondern sich ganz im Gegenteil zum überdimensionalen Kult auswuchs, zum Kult allerer, die mit den 80ern nichts anfangen konnten, die zu müde oder zu faul oder zu feige waren, Gutes Altes Gutes Altes sein zu lassen und anders weiterzumachen. Und zwar anständig weiterzuarbeiten und sich nicht ins Avantgarde-Eckchen zu verstecken wie Duet Erno, wie Mzui, wie Dome. So interessant das auch manchmal für jemand gewesen sein mag - hat es irgendjemand wirklich weitergebracht? Ich glaube nicht.

V.

Colin Newman ging dann irgendwann 1985 nach Indien wie weiland die Beatles, und als er schließlich Anfang 1986 zurückkam, hatte der Rest der Band unter Führung von Graham Lewis die alten Kontakte zu Daniel Miller wiederhergestellt. Millers "Mute"-Acts wie Depeche Mode, Nick Cave, Erasure, entwickelten sich langsam zu äußerst umsatzträchtigen Unternehmungen; andere wie Frank Tovey (Fad Gadget), Crime & The City Solution - natürlich auch He Said oder Diamanda Galas - waren nicht so

schätzt.

Lewis und Newman gefiel schon immer die Art, wie Miller mit seinen "Künstlern" umging: Er war ehrlich, hilfsbereit, und er tat für seine Acts, was er nur konnte. Sein anfangs bescheidenes Label hatte sich auch deshalb inzwischen zu einer Größenordnung entwickelt, die in etwa Rough Trade vergleichbar war: Kein Indie, kein Major. Vertriebsdeals hierzulande mit Intercord verhalfen Mute mit Depeche Mode's "People Are People" zu ihrem ersten Nummer-Eins-Hit in Deutschland. Lewis und Newman konnten also zweierlei feststellen: Man hatte die Möglichkeit, künstlerisch relativ unabhängig zu arbeiten, ohne dabei jedoch ins Indie-Ghetto abzurutschen. Und man konnte sich sicher sein, daß "Mute" zudem alles tat, um einen kommerziellen Erfolg zu ermöglichen. Daneben, sagt Graham Lewis, war für Wire sehr wichtig, nicht mehr einer riesigen, anonymen Maschine wie EMI ausgeliefert zu sein.

"Für alles, was du tust und was mit dir geschehen soll, gibt es Leute, Abteilungen, irgendeine zuständige Kompetenz. Du verlierst als Künstler vollkommen den Überblick." Bei "Mute" ist das anders, da kümmert sich der Chef höchstpersönlich und legt Hand an, sofern erforderlich. Siehe "Snakedrill".

VI.

"Wir haben uns drei Tage und drei Nächte Zeit gegeben", sagt Lewis, "Wire funktionierten ja immer so: Du hattest die Band, die hast du in einen Raum gestellt und darin hast du die verschiedenen Ideen aller zu den Songs zusammengelagert. Und so war es auch diesmal wieder. Wir haben uns gesagt: Entweder klappt es in diesen drei Tagen oder es klappt eben nicht. Und in der Nacht auf den dritten Tag hat es schließlich funktioniert."

Das muß vor der Tournee im letzten Herbst gewesen sein.

"Natürlich. Sonst wären wir überhaupt nicht auf Tour gegangen. Die Maxi war bereits vorher eingespielt. Die Idee, den Namen Wire wieder zu benützen, war schon da, bevor uns dieser deutsche Typ in Amsterdam kontaktierte, um uns nach Deutschland zu holen. Was nicht heißt, daß die Sachen, an denen jeder von uns alleine oder mit anderen Musikern zusammen gearbeitet hat, jetzt sterben. Natürlich wird es 'He Said' weiterhin geben." Und Colin Newman fügt an, auch von ihm sei irgendwann wieder eine Solo-LP zu erwarten...

VII.

"Als wir damals anfangen, war diese ganze Video-Sache, das Zusammenbringen von Ton und Bild vollkommen neu, erst ganz langsam im Kommen. Wenn wir damals mit großen Plattenfirmen darüber sprachen, haben die nur lächelnd den Kopf geschüttelt und uns wahrscheinlich für Verrückte gehalten. Große Plattenfirmen, das ist kein Geheimnis, kalkulieren ihre 'Risiken' immer sehr vorsichtig, um nicht zu sagen, sie stehen jedem Neuen aus Prinzip ablehnend gegenüber. Und es hat bis in die Mitte der 80er gedauert, bis sie Video in den Griff gekriegt haben, und zwar so total, daß es mittlerweile nur noch langweilig, ideenlos und rein zum Verkaufsmittel verkommen ist."

Die Einschaltquoten gehen ja auch stark zurück, in den Staaten wie auch in Europa. Formel 1, so erkläre ich Lewis und Newman, soll voraussichtlich im Herbst dieses Jahres eingestellt werden.

"Das ist doch nur folgereichtig. Für uns jedenfalls gibt es schon lange keinen Grund mehr, mit Videos oder Filmen zu arbeiten. Die Leute haben es über, aus gutem Grunde. Du bringst einfach nur noch die Musik, aus, fertig. Man kann heutzutage doch niemanden mehr schocken oder irritieren, wie wir das vor Urzeiten als Vorgruppe von Roxy Music getan haben", sagt Lewis.

VIII.

"Sieh, was Männer aus dieser Welt gemacht haben. Die Zukunft liegt in den Händen der Frau", sagt Graham Lewis.

Mein Epiloo - unser Ahaana zu den ewigen Themen. "Herz und Hirn" fängt Charlie

zusammen kommen werden. Und die alten Kulturen, so Lewis...und was ist das Zentrum der Welt, so Lewis, und der irische Barkeeper eines Londoner Clubs, so Lewis... "...ist für das 'Schschnake' auf 'A Serious Of Snakes' verantwortlich. 'Schschnake', das ist alles", sagt Graham Lewis, und er versucht erst gar nicht, das "alles" näher zu erklären und spricht stattdessen nur von 'Schschnake', ihrem, dem Wire'schen Zentrum der Welt.

"Der Stärkste bestimmt zu seiner Zeit den Standort des Zentrums. Früher mögen es andere, weit entfernte Kulturen gewesen sein", und wir debattieren über Mittelamerika, Mayas und darüber, daß auch Wendy O'Williams, Plasmatics-Mastermind, sich auf den Armen Tätowierungen von Azteken-Göttern hat anbringen lassen.

"Liegt die Zukunft im Osten? Diese Welt wird sich noch lange drehen, sage ich dir, laß mich gefälligst ausreden, und wir werden noch viel interessantes zu sehen und hören bekommen. Und wenn wir heute 'Wire' nicht als Zentrum setzen, was soll das Ganze dann hier eigentlich noch?"

IX.

Die alten Wire - die neuen Wire - die Mitte - The Ideal Copy - ein bißchen eckig, ein bißchen kantig, ein bißchen sehr gut, ein bißchen melodios, ein bißchen so wie schon sehr weit vorne beschrieben, aber keinesfalls gottgleich, so ist diese LP, die mit "Ahead" und "Ambitious" zwei sensationell überdurchschnittliche, durch Mark und Bein fahrende Songs aufweist. Aber auch nicht mehr.

Das gute an der neuen Platte: Kultische Dummschwätzer sind durch die Reformation der Band erstmal kaltgestellt, obwohl "The Ideal Copy" um Vergleiche mit dem Frühwerk der Band naturgemäß nicht herumkommen wird. Superlative sollte man dabei jedoch in jeder Richtung, ob Gestern, ob Heute, tunlichst vermeiden.

Denn dreht sich das nicht ständig weiter, wenn auch zumeist im Kreise, was sich Zeitgeist nennen darf, was Hand in Hand läuft mit ständigem, in der Natur der Pop-Sache liegendem (40 Jahre Pop-History) und gottseidank immer anstrengender werdendem Hochjubeln (Hype) und Verreißen (Backlash) von sich wie auch immer "neu" gebenden Ansprüchen der Pop-Künstler aller möglichen Couleurs? Für was leben wir eigentlich, wenn nicht für das Einreißen und Niederbrechen von imaginären, VORHER hippen, VORMALS AUSSCHLIESSLICH IN DER EINBILDUNG der Bands und Kritiker bestehenden Sound-/Image-Grenzen, Tabus, Mauern? Auf daß sie kurze Zeit später, nachdem wir unseren unter äußersten Anstrengungen erarbeiteten, klugen Hype-Spaß hatten, von anderen, den Restauratoren, kleinen und großen Business-Menschen, meistens nur unter leicht veränderten Vorzeichen verfälscht und als doppelt starke Mauer wieder aufgebaut werden...weiß ich leider auch...

X.

Wire haben diesen, auch zu Recht, immer schwieriger werdenden Hype (siehe Trash Groove Girls) niemals gebraucht. Wire waren einfach da und plötzlich wieder verschwunden. Waren plötzlich "Kult". Doch Kult hat nur insofern etwas mit Hype zu tun, als daß Kult bestenfalls - in ungefähr zehn Jahren harter, stupider, einförmiger Arbeit, ohne das Hirn, wie Hype, auch nur einmal anstrengen zu müssen - den Anspruch einlöst, den Hype in einer ungleich kürzeren Zeitspanne - in einem genialen Gedankenblitz, brutal schnell in die Tat umgesetzt - zehn Jahre vorher bereits erhoben hatte. Hype kann deshalb Denkfehler begehen - Kult ist noch nicht mal dazu fähig.

Wire? Dieses bißchen von allem, dieser bunte Scherbenhaufen an Pop-Geschichte auf jeder LP, diese eigene kleine Teilwelt, so beliebig kultmäßig interpretierbar - kaum jemals ein haßerzeugendes Fanal wie die Pistols, Stranglers, Talking Heads, Cave, Cale, Velvet, Jimi Hendrix. Wire eine Sensation? Äußerst kurz, eine Stunde lang während des 86er-Underground-Festivals, eine Stunde damals vor Roxy Music, sonst niemals. Die nachgeschobenen Platten erfüllen gewisse Qualitätsansprüche. Wohl das mindeste, was man verlangen darf.

Ansonsten waren Wire schon immer ein unter Avantgarde und Art und allen weiteren blöden "A's" dieser Welt laufendes Rock-Ding (damals "Wave" geheißten). Schwarzge-

gen Spät-70ern ein wenig geschafft hat, ein paar Leute zu verunsichern. Das war leicht genug. Wire, gut genug für einen Kult, der deshalb über die ganzen 80er so ungemein genervt hat, weil er keine Ahnung hatte, auf welchen Hype-Richtlinien er denn aufzubauen hatte. Weil es die nicht gab. Ein Kult, der das Kunststudentenmäßige, Collagenmäßig-Zusammenstehende, postmoderne Zusammenstückeln der ersten drei -Ps vollkommen unter den Tisch fallen ließ. Also GENAU DAS, was die Betreiber dieses Kults bei anderen Bands in den 80ern auf das Härteste geißelten. Siehe The Clash. Siehe Talking Heads.

XI.

Logisch also, daß Wire gerade zu jener Zeit, in den schwierigen 80ern, nicht als Wire weitergearbeitet haben. Es wäre vielleicht sogar im Falle Wire verdammt wichtig gewesen. Für die 70er - und da irren sich eben alle mal wieder - trifft es zu, daß Rangels Klasse alles erlaubt war, und NICHT für die 80er. Heute werden reihum von allen Seiten Verbote en masse erteilt. Für alles. Und jeder verbietet etwas anderes. Das ist der Haken an der Sache. Aber die 70er liefen generell zumindest gegen Ende unter "neu" und wurden damals von den führenden Pop-Köpfen all over the world begrifflich POSITIV besetzt. Wenn also jetzt 20.000 alte Wire-Fans mit hängender Zunge der neuen Platte nachjagen, sagt das den Rest. Alleine den Namen 1987 wieder zu benutzen, ist schon etwas sehr einfach und ein wenig schamlos dazu.

Und alle in den 80ern großgewordenen Bands haben es heutzutage ungleich schwerer als die Snob-Radikalinskis aus den 70ies. Nehmen Sie Hüsker Dü, Slayer, Voice Of The Beehive, Go-Betweens, Laibach, Neger, Rocker, wenn Sie wollen - die "neuen" Bands stehen VON ALLEN SEITEN unter dem härtesten Kritik-Dauerfeuer, das man sich überhaupt vorstellen kann. Und das ist nur gut so. Das fordert heraus und macht hart. Ungemein.

Und so sollte das auch mit Wire sein, die heute wieder zum Teil sehr gute Musik machen, ein sehr guter Live-Act sind, ansonsten aber am Image des schwarzgekleideten, also zwangsläufig "klugen" Durchblickers recht wenig geändert haben. Aber Rock-Schwer-Arbeiter, und seien es Arbeiter des Geistes und dazu noch avantgardistisch verseucht, ändern sich eben auch nur schwer. Lewis und Newman sind angenehme, kluge Gesprächspartner, die genau wissen, warum sie nicht mit mir über die Musik an sich sprechen wollten, und die natürlich auch ganz genau wissen, warum sie jetzt als Wire nochmals aktiv werden.

Denn hätten sie es nicht getan, hätte es durchaus möglich sein können, daß Wire so langsam mit der Zeit vergessen worden wären. Ein schrecklicher Gedanke für die mit ihren Solo-Projekten aus guten Gründen nicht allzusehr erfolgreichen Wire: Denn vielleicht hätte es schon bald, in näherer Zukunft, keine 20.000 alten Wire-Kultler mehr gegeben, aus deren Kauf-Potential sich hätte Kapital schlagen lassen.

XII.

Und Printz C. war es in den 70ern, Printz C., den Sie ja alle kennen, wenn Sie regelmäßig diese Zeitschrift zu sich nehmen, Printz C. also war es damals, der diese Band in ihrer ersten Aktiv-Phase und da vor allem ihre Gitarrenarbeit sowie die treffsicher plazierten, wunderschön in die Songs hineinverwebten Miniaturmelodien, wohl mit am meisten verehrt hat.

Doch heute, blickt er zurück, stimmt er, wenn auch schweren Geistes, zu, wenn man die Wahrheit ausspricht, was Wire, und hier sind die Gitarren gemeint (oder nehmen Sie Stranglers, Talking Heads, Psy Furs, ABC, Heaven 17, Blondie, Cave, Cale, Saints, Ramones u.v.a.m., was das Gesamtwerk betrifft), waren und sind und immer sein werden, etwa im Vergleich zu Gitarrenhero Jimi Hendrix: (Denn eine Band, die für sich beansprucht, alles zu sein, muß sich immer an den Besten messen lassen. Ob sie will oder nicht.)

Und Printz C. nickt, wenn ich behaupte: Ein Nichts.



SOUL FÜRS VOLK

(Part One)

Intro: Das Leben ist eine einzige Flucht vor sich selbst. (Shaugenauhy, 1987)

1

Tja, lieber Leser, mal wieder einem dieser astrein zur allgemeinen Identifikation aufrufenden Sätze auf den Leim gegangen und gerade mal wieder dabei, wertvolle Arbeitszeit auf dieses Schöner-Lesen-Im-19.Jahrhundert-Magazin zu verwenden. Aber keine Sorge! Mir ist es völlig klar, daß es sich um betriebsschädigendes Verhalten handelt, sollte ich hier in meiner laienhaften Art versuchen, die altbekannte Kunst = Es-kapismus-Debatte aufzugreifen. Also drehe ich den Spieß um und verabreiche ebendiese lieber seichtenweise, immer jene wunderbare Formulierung von Max Goldt im Auge behaltend, nach der bestimmte Leute "lieber lernen mögen, die Pflanzen und Tiere der Heimat zu unterscheiden." Wer möchte da nicht zustimmen?

2

Richtig, es handelt sich hierbei um einen Telekolleg-Kurs, der demnächst fortgesetzt wird. Für heute nur noch ein Kuß für unsere Freundinnen von den TRASH GROOVE GIRLS:

Hilsberg rief an: Seine TGG wollen beschlafen sein. Stimulanzia, Presse, amerikanische PR-Leute - alles da. Aber nein, nach ihrem Konzert in der Münchner Manege hatten wir wirklich keine Lust mehr, obwohl ja sonst...

Die Rechnung ist einfach: Sex + Nichts - Sex = (Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und schicken Sie sie an "What's So Funny About"...).

Im Ernst: Theoretisch sind die Trash Groove Girls richtig und konsequent, praktisch unerträglich. Resultat: Es muß sie geben, damit es sie einmal gegeben hat. Das Ende von allem, ab hier können wir neu beginnen.

There's no place like work

Peter Kessen/Manuel Bonik

I am not a breakfast cereal (Iggy Pop)

WDR-Rocknacht Bonn/Bisquithalle

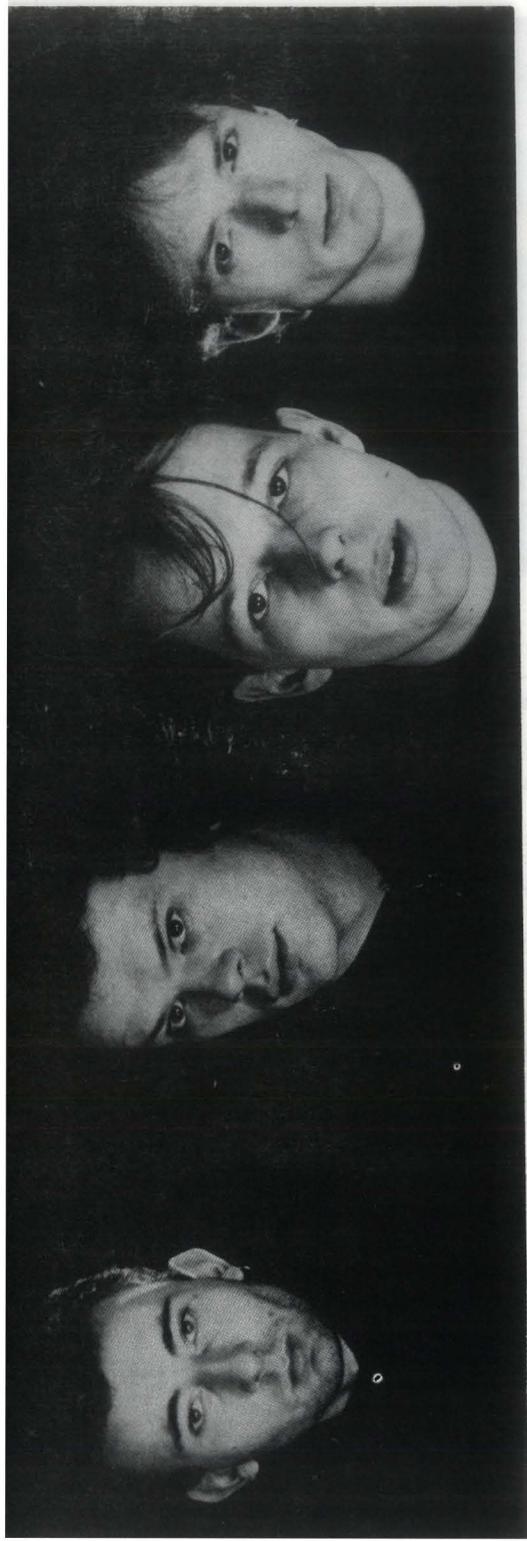
Zusammengeschrumpelt steht **Chills** Keyboarder **Andrew Todd** am "High Speed"-Flipper der Bonner Bisquithalle und jammert: "Bad concert. Everything went wrong. Forget it." Mit dieser Ansicht über den "Höhepunkt des Abends" (etliche) widersprach er zwar der des Kölner Rose-Club-Machers **Dietz** ("Besser als auf Platte"), bestätigte aber durchaus unsere. Seit dem **Tuatara-Sampler (Normal/EfA)** hatten uns gute Freunde **The Chills** wahlweise als Geheimtip, beste Indie-Band Neuseelands und natürlich als "das neue Ding" aufgedrängt. **John Cale** will angeblich ihre nächste Platte produzieren. **Kaleidoscope World (Flying Nun/EfA)** hatte gefallen, ihr Konzert in der Münchner Manege uns einigermaßen mitgenommen. Und jetzt? Traurigkeit trotz Jubel? Hatte die bundesweite Radioübertragung Debütantenball Ängste ausgelöst? Wir kamen dem Geheimnis auf die Spur und es heißt:

DER WIRKLICHE MENSCH

ist schüchtern. sagt und redet wenig. macht uns Angst, wir könnten ihn verletzen. heißt **Martin Phillipps**, ist 23 und Kopf der Chills. musikalische Einflüsse: "Gary Numan, Brian Wilson, David Bowie, neuseeländische Bands wie Verlaines und Bats" - Syd Barrett muß man hinzufügen. kommt aus Provinz: "I have no money to buy records. There is no good music in the radio, so you do it yourself. Living isolated you get more feeling for the countryside and that goes into the music."

Um dann "**I love my leatherjacket**" zu singen? "Mein ehemaliger Schlagzeuger starb 1983 und hinterließ mir die Jacke. Das habe ich in den Song gesteckt, aber ich möchte nicht darüber reden. **It's just a good dance song.**"

Wir dachten eher an die Punk Einflüsse der Chills..."In '79 we had the first punk band: Noisy and rocky music for young people. But the Chills wanted to become more serious. I still got these **punk-ideals**: real people, no major-companies taking control, the image is important. We are no rock-gods from outer space. We are real



wi?) Vegetarier?
"No. It's **everybody.**"

Wenn es alle sind, ist es nichts.

"Right. A lot of bands think they can't go on stage like they are - without an image. It's not necessarily true. We try to be natural."

The Chills - die **natürlichste** Band der Welt. Jogger-Outfit. Die Schlagzeugin **Caroline Easther** macht die Musik "a bit lighter". Die Texte kommen "straight from the heart" ("Just say it!"). Andrew Phillipps hat auch schon versucht, politische Texte über Nuklearwaffen zu schreiben - "but I realized it wasn't me coming natural".

DER APOKALYPTOIDE JUGENDLICHE

Indifferent verschwiemelte Dummköpfe (60% herzensgute Menschen). Taumelnd als New-Wave-Penner durch eine weißgekachelte **Bisquithalle**, deren Ästhetik an einen 70er-Jahre-Schul-Großbunker erinnert. Permanenter Hang Out im **öffentlich-rechtlichen Jugendzentrum**: Herumschleppen-tröpfelnder-Applaus-warten-auf-ein-anderes-Irgendwie-als-dieses - Irgendwie. Das Hippietum hat sich schwarz angezogen, die indischen Schals durch Nietenürtel ersetzt und dümpelt wie gehabt vor sich hin. Dagegen wirkte ein Unterprimaner mit selbstgestricktem 3-Fische-Woodentops-Cover-Pullover direkt erfrischend. **Die letzten Vertreter einer Stammeskultur sind halt immer die lächerlichsten.**

Und der **Mainstream** hat sich den Prophezeiungen gebeugt (Was seit **Mission** klar sein sollte): Die Plattenfirmen ergänzen die arbeitskraft-erhaltende Fittie Musik gezwungenermaßen mit einer **vorsichtigen Dosis Düsternis** - durchaus verführerisch, ist diese doch **Begleiterscheinung** mancher von uns geschätzten Band. **Der Hip Priest macht sich seine Gedanken und die Industrie folgt ihren Gesetzen** (Du kannst auch Auflage 43.000 zu mir sagen). Womit wir bei folgenden zwei Beispielen wären:

1. Balaam & The Angel

Der röhrende Hirsch mit Trappermütze. Der Schlagzeugin im FGTH Outfit. Eine Fettstrahlen-umrandete Pilotenbrille an der Gitarre (Ewig werden wir auf dem Standpunkt unserer Eltern beharren: Lange Haare ja, aber **gepflegt** müssen sie sein!). Macht zusammen drei Brüder: Mark, Des und Jim Morris. Immer auf der Suche nach der definitiven **hin schon**

Hymne. Vorläufiges Zwischenergebnis: "erdig", "ehrlich", "bombastisch", aber deprimiert, wenn ihnen jemand die **Cure-Platte** erkratzt hat. Darum gehen sie auch mit "Mission" auf US-Tour. Konsens-sound 1990, auf dem Weg zu Radoruhm.

2. Rose Of Avalanche

Ekelerregende-70er-Jahre-Nöhl Gitarren-solo-Handwerker-mit-progressivem Schlagzeug-Stumpfbeat. The return of the undead. **Gebt ihnen endlich einen Holzpflöck!**

DER VERANTWORTLICHE

Rückblende: Soundcheck. Vor uns steht Bertram: Als WDR-Redakteur führt er die Aufsicht und repräsentiert die perfekte Ausgabe des **Karriere-Hippies**, dessen linkisch-sensible Ausstrahlung und wohltemperiert-spontane Unangepasstheit in öffentlich-rechtlichen Anstalten hochgeschätzt wird. Wir beschwerten uns unvorsichtigerweise über seinen WDR, der Günther Jansens "**Graffiti**"-Sendung (eine Zwei-jetzt-ein-Stunden-Insel im Mainstream-Programm) zusammengestutzt hat. Ob dieses Festival dann wohl Feigenblatt-Funktion hat? Bertram lacht: "Paß auf, mit wem du sprichst! Die Entscheidung über 'Graffiti' habe ich getroffen..." Nachdem er uns noch erzählt, daß er selbst eine **Heavy-Metal**-Sendung moderiert ("Wir machen den WDR 1 zu einem Jugendsender!"), wissen wir, daß es solchen **Berufsjugendlichen** (Juso Vergangenheit?) zu verdanken ist, wenn Bands wie Balaam & The Angel und Rose Of Avalanche als letzter Stand des Undergrounds vorgeführt werden.

SHAME ON US! Wir geben zu, hier Leichenfledderei zu betreiben, aber dieser **Mensch** zeichnet **verantwortlich!**

Lasset uns diese Stelle nutzen, die Grüße von Dietz (siehe andere Seite) auszurichten: "Sag dem Thomas Diener, er soll bitte niemals **kommerziell** werden."

Erregte Leserbrief-Stimme aus dem Hintergrund: "JA! Genau wie diese Kölner Kaffeetanten! Diese Hype-Manager! Mit ihrem etwas anderen Neckermann Katalog...!"

Ja, im Prinzip haben Sie recht. Etwas übersättigt vielleicht. Aber ohne diese Zeitung wären Sie doch völlig orientierungslos. Also nehmen Sie sie gefälligst **ernst!**

Ruhrpötlern **Multicoloured Shades** auf. Pilsköpfe an die Front. Auch wir wippten zu **Teen Sex Transfusion (Virgin)** dezent mit dem Fuß. Wie *Rose Of Avalanche* gelang es **ausgerechnet** den Shades, gegen die Akkustik der vermoderten Bisquit-Schuhschachtel zu gewinnen. Shades-Gitarrist **Hans-Werner Maleike** (32) entdeckte für uns

Die Geheimnisse des Sixties Revivals:

Über die Einflüsse des britannischen Inselvolks: "In England ist alles ganz anders als hier (x). Verstehste? Kenn mich ganz gut aus, was in England so läuft, sehr interessantes Land für mich, schon immer gewesen (x), weil's total anders ist als hier, allein schon alles anders (x) rumläuft, linksfahren muß, ganz andere Maßsysteme haben, Geld irgendwie anders ist, macht das für mich irgendwie interessant.

Über amerikanische Einflüsse: Amerika hat den Rock'n'Roll erfunden - das wichtigste für mich überhaupt (x), das größte für mich.

Über Politik: Unser Lied "White Walls" handelt davon, weil wir immer weiße Wände sehen, wo noch viele **Faschisten** rumlaufen. Die warten nur. Für die sind wir **Weicheier!** Die wollen uns wegsprengen! Würden am liebsten Konzentrationslager errichten. Sollten lieber Wolfgang Neuss wählen, wär irgendwie happier (x). Folge keinem Führer, paß lieber auf deine Parkuhr auf! Führer kannst vergessen.

Über Paisley: Das Hemd ist ein Geschenk von meiner Mutter, ne, so irgendwas von Paisley, und da war Weihnachten, und da krieg ich unter'm Gabentisch das Hemd. Paisley bedeutet für mich überhaupt nichts, das einzigste: das ist ein gutes Hemd. Meine Mamma hat einfach gedacht: Der Jung' trägt Paisley.

Über Sixties-Sound: (Bei der LP **House Of Wax/Last Chance**): Dann haben wir einen Fehler gemacht, aus Unwissenheit, und was machen wir da (x)? Wir nehmen kübelweise Hall und knallen das auf alles drauf. **Dann haben die Leute alle gesagt, das wäre jetzt Sixties-Sound.** Aber früher war das Schlagzeug zu langsam (x), weil der Drummer konnte nicht so schnell spielen, feiner Kerl trotzdem. Haben wir immer geschrien: "Martin, Mann, komm' aus'm Aasch!" Aber Martin kam nicht. Bei unserer neuen Platte (**Sundome City**

Exit/Virgin), ist genau dasselbe (x), nur ohne diese ganzen Echordäume. Die neue Platte ist schnell, pur, klar! **Hier ist die Band!**

DIE AUFSTEIGER

The Weather Prophets, die Band um ex-Lofts-Sänger/Gitarrist **Peter Astor** besitzt vor allem ein ungeklärtes Verhältnis zur zweiten Platte von *Velvet Underground*. Astor: "Alle sagen, daß wir wie V.U. klingen. Doch wir klingen viel eher wie die Beatles. But that's the obvious thing to sound like" - womit er wohl den *Grateful-Dead-Bridge* in **Your Heartbeat breathes the life into me** meinte. Jedenfalls sind die *Weather Prophets* nicht nur Vertreter des "British Blues", sondern auch strenge Aufsteiger: Ihre Single **Almost Prayed (Rough Trade; LP Diesel River)** war auf Platz 1 der englischen Indie-Charts, der NME liebt sie, ihre nächste Platte erscheint bei WEA. "Dann haben mehr Leute die Chance, unsere Platten zu kaufen und uns zu hören." Im Konzert rauher und **konzentriert...**, DOCH DA erscheint uns **der Geist von Thomas Diener** und predigt los: "Ihr **Idioten!** Alles nur **Jammerbands!** Keine **Schlachten** mehr, nur noch Falkland. Hah! Damals! **John Cale** in München! Im **Stalingradbräu!**" Ja, ja, Diener, es ist dem Geist doch nichts erquicklicher als die rhetorischen Stockschläge eines **wertkonservativen Zenmeisters.**

EPILOG

- Hm, ja, irgendwie hat der Diener ja schon recht. Diese **Schlaффies** von Chills...
- Blödsinn! Die Chills: Zeitlupen Abstürze, wattiertes Gitarren-Geklingel, **Wüstenmarsch-Pop.**

- Ach, diese Chills wollen doch nichts - höchstens onanieren! **Pink Frost** singt dauernd von **toten Leuten.** Steht darauf, sich zu **quälen.** Die **Weather Prophets** haben wenigstens kühle Distanz. Kein introvertiertes Hippie-Geschlabber!

- **Pop-Nazi!** "Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene Jugend will ich. Schmerzen muß sie ertragen. Es darf nichts Schwaches und Zärtliches an ihr sein. Das freie herrische Raubtier muß erst wieder aus ihren Augen blitzen" (Adolf H.).
- **Möchtegern-Humanist!**



Pssst.

Die anderen Zeitschriften scheinen offensichtlich ununterbrochen darauf zu stehen - wir ab und zu: nämlich uns mal richtig und emotionsniederschmetternd verarschen zu lassen. Thomas Diener hat sich daher zwei Bands näher angesehen, die zur Zeit in gewissen obskuren Scenes und Pop-Fraktionen als Lieblinge verhätschelt werden: die aus England stammenden POP WILL EAT ITSELF und die Amis CAMPER VAN BEETHOVEN.

Wenn Sie, lieber Leser, mal ausnahmsweise einen besseren Geschmack haben als wir, können Sie die nächsten drei Seiten gestrost überblättern...

I.

Just play the guitars.

Grundsätzliches und Nebensächliches: Wie wir alle wissen, und es wissen auch diejenigen Schreibmaschinentäter, die beim Tippen Scheuklappen und ein Blindenabzeichen tragen MÜSSEN - progressive Chefredakteure verlangen dies von ihren Mitarbeitern - well, wie wir also ALLE wissen, nehmen sich heutzutage so gut wie alle englischen Newcomer-Pop-Typen, egal ob sie Pastels, Shop Assistants, The Housemartins, Biff Bang Pow! oder POP WILL EAT ITSELF heißen, wie hoffnungslose Fälle fürs Sozialamt aus.

Massen-Kaninchen-Fickerei tritt an die Stelle einer wie auch immer gearteten, INDIVIDUELLEN OBSESSION; weder Leidenschaft ohne Wenn und Aber noch irgendein intellektueller Wahnsinn zeichnen heute für den POP MADE IN ENGLAND verant-

1. Die wichtigste englische Pop-Zeitung, der New Musical Express, braucht JEDE WOCHEN neue englische Bands zum Seitenfüllen.
2. Die englische Gitarren-Industrie will ebensowenig wie die Schallplatten Industrie und die Record-Supermärkte pleite gehen.
3. Die Jugendarbeitslosigkeit in England steigt und steigt und die rumhängenden kids werden auf Anweisung der englischen Regierung von der Straße weg in kleine, dreckige Übungskeller gesperrt.
4. Der englische Fußball ist von europäischen Wettbewerben ausgeschlossen, und da es auf Dauer langweilig und wenig befriedigend ist, zweimal in der Woche immer dem gleichen englischen Fan eine auf die Nuss zu hauen, üben diese Freizeit Freaks lieber tagein tagaus den G-Dur-Griff auf der Gitarre.

Zusammenfassend: Der englische Pop ist heute ein schlechter Witz, lächerlich und verachtenswert deshalb, weil er nicht aus einem bedingungslosen philosophischen, intellektuellen, emotionellen INDIVIDUELLEN MUSS heraus gemacht wird, sondern nur noch ein Synonym für Arbeitsplatzbeschaffung, Arbeitsplatzzerhaltung, Freizeitvergnügen und Hobbyersatz darstellt: - der englische Pop ist heute zu einer soziologisch-ökonomischen Einrichtung verkommen; sein Schutzpatron ist Prinzessin Diana, die praktisch ununterbrochen irgendwelchen englischen Popporn die Hände schüttelt. Es bedarf nicht sehr viel Phantasie, um sich vorzustellen, daß solch eine herrschaftliche Geste die Grabschaufel für den englischen Pop darstellt.

(Franz Josef Strauß reicht mir die Hand - da öffnet sich in höchster Not der Orkus und ich trete diskret ab.)

II.

Ab heute schlage ich zurück.

Ich werde wieder sachlich: Als die aus dem Kaff Stourbridge, West Midlands, stammenden POP WILL EAT ITSELF ihren Auftritt beendet hatten, verspürte ich zum ersten Mal die Lust, eine Band am Bühnenausgang abzufangen und sie im Schutz der Dunkelheit zu verprügeln. Ich dachte daran, ihnen die Gitarren wegzunehmen und die Dinger auf ihren langen Zottelmähnen zu zertrümmern. Holz sollte splintern, offene Fensterscheiben sollten klirren, ihre Tränen sollten die Bass-Saiten verstimmen, dieser jämmerliche Pop sollte in dieser Nacht für immer und ewig sterben. SPLATTER POP. Keine Auferstehung, daran dachte ich mit zufriedener Miene.

Doch was tat ich wirklich? Nichts dergleichen, keine derartige heroische Tat wird meinen Namen in die Geschichtsbücher eingravieren - "Der Anarchist und Fanatiker Thomas Diener, ein gebürtiger Bajuware, rettete am 26. März 1987 durch eine Kami-kaze-Tat den Pop vor der Kapitulation vor der bürgerlichen Wohlanständigkeit" - nichts dergleichen werden die Schulkinder in Zukunft auswendig zu lernen haben.

Ich gestehe, ich habe mal wieder versagt.

III.

Nachtigall, ick hör' dir trapsen.

Damit das hier nicht zu subjektiv und einseitig wird, geben wir Clint, Richard, Adam und Graham mal ne' Chance: (Achtung, es ist keine wirkliche Chance!)

- Verbirgt sich hinter eurem Gruppennamen irgendeine Art von schwerwiegender Philosophie? (Ha, ha!)

- "Nein, nein. Eigentlich denken wir über solche Sachen nicht besonders nach. POP WILL EAT ITSELF ist ein Späßchen, mehr nicht." (Natürlich haben sie bei dieser Antwort laut aufgelacht, während sich meine Faust...)

- Eure Musik klingt wie eine schlechte Ramones-/Buzzcocks-Kopie...

- "Na ja, hör' dir The Jesus & Mary Chain an - die haben uns beeinflusst und die machen nichts anderes, als Ramones-Stücke mit Feedback zu spielen. Natürlich haben uns auch die Buzzcocks beeinflusst, und die Undertones - aber im Gegensatz zu vielen anderen Bands geben wir solche Einflüsse bewußt zu."

Keine Frage: Wissen schützt nicht vor Dummheit/Torheit/Blödheit. Ich breche an dieser Stelle die objektive Berichterstattung ab. Und empfehle Ihnen, lieber Leser, die POP WILL EAT ITSELF...

stehende Foto. Sehen Sie das vor Intelligenz und Aggressivität strotzende Gesicht des Mannes im Hintergrund? - A REBEL WITHOUT A CAUSE? A TROTTEL WITH A CAUSE! - würd' ich jetzt sagen...

IV.



Die nächste Super-Monster-Group.

Ich gebe es ganz offen zu: Olaf und ich hatten Husten und der tägliche Überlebenskampf dazu zermürbte uns beide lange Zeit nicht nur innerlich. Doch seitdem der fröhlich-beschwingte Ska-Country-Psychedelic-Tex/Mex-Folk-Sound von CAMPER VAN BEETHOVEN durch unsere bescheidene - aber immerhin! - 2-Zimmerwohnung groovt, sind diese Seelen-Sorgen und kleinen Wehwehchen wie weggeblasen. Die bereits verlorengedachte Lebenskraft - wir hatten uns bereits mit unserem Scheiß-Leben abgefunden - hat in uns durch die CAMPERS eine Wiedergeburt erfahren und seitdem jetzt Olaf und ich mit einem Soviet-T-Schirt bekleidet durch die Parkanlagen joggen, können wir uns vor eindeutigen weiblichen Angeboten kaum noch retten. Olaf und ich lieben die CAMPERS - ist das ein Wunder?

V.

Wenn ihr mich zu Gesicht bekommt, dann laßt gut sein, das bin nicht ich. (H.M.)

Legen Sie mal, lieber Leser, mutigerweise eine der drei CAMPER-LPs ("Telephone Free Landslide Victory", "Two And Three", "III") Zuhause auf Ihren Schallplattenspieler - Sie brauchen sich deshalb diese Scheiben nicht zu kaufen, es gibt in jedem Nest einen Idioten, von dem Sie sich eine ausleihen können - und Sie werden nach dem Anhören mit mir ins gleiche (Jubil-)Horn stoßen: Auf diese GRANDIOS-BEWEGENDE POP-MUSIK kann man bedenkenlos all die Charakterisierungen/Attribute/Umschreibungen anwenden, die ich sonst nur meinen Pop-Lieblingen widme, als da wären: HIPPIETUM, STILLOSIGKEIT/STILWIRRWARR, ETHNO-GROOVES, KEIN REVOLUTIONÖRES GEHABE/IMAGE, SONDERN FUN!FUN!FUN!, GEIGEN-BANJO-PSYCHEDELIC-GITAREN-NIEDERTRÄCHTIGKEIT, IMMERGRÜNER WIMMER-SOUND EINER FARFIS-ORGEL, DICKE WURMSTICHIGE HOLZSCHUHE AN DEN FÜSSEN, ENGAGIERTE ROOTS-FORSCHUNG, ETC. ETC. ETC.

(Hören Sie sich diese Redlands-Amis an...das einfältigste und lächerlichste Ding von dieser Welt!)

Der Grad des Scheiterns

Ein Aprilschmerz-Festival in der Manege/München

I.

"Warum macht ihr Musik?" - es sind halt immer die falschen Fragen.

Statt **richtigen** Fragen gibt es dann solche Antworten:

"Weil wir unseren Spaß haben wollen."

"Weil wir wollen, daß die Leute ihren Spaß haben."

"Weil wir blöd sind."

"Weil wir blöd und reich werden wollen."

"Weil uns nichts anderes einfällt."

Lohnt es sich überhaupt, mit Musikern zu sprechen? Wissen sie, was sie machen? **Ist Jeffrey Lee Pierce intelligent?**

Man nehme 5 x-beliebige Bands wie **Dust Devils, Children Held Hostage, Pox, Sid Bee Game** und **Kiwisex** und ordne ihnen beliebig obige Statements zu. Dann reibe man noch eine Dosis biographischer Angaben und Bandbus-Geschichten dran (**Motto:** Ich und meine Gitarre gegen das Scheißhotel und den Rest der Welt) und verliere sich im **Musikkritiker-Delirium:** in die **Absicht, wenig Etwas um das regelmäßige Nichts zu ziselieren.** Und habe dann die richtigen Worte gefunden; nicht solche wie **"halt"** und **"vielleicht"** und **"ziemlich"** und wie die ganzen **wir-sind-alle-eine-große-pluralistische-Familie-und-jeder-hat-was-zu-sagen-Guten-Tag-Ich-komme-von-der-Bildzeitung** - Geschichten in ihrer geballten Mildheit denn heißen. Oder: **Logik/Empirie/Geschichte/Dialektik** - wovon das Ergebnis "Sinn" heißt, viel Mühe kostet und das Gegenteil von **"Zeitgeist"** ist. Beim Schreiben **und Lesen: Wenn also alles so beliebig ist, muß man jeden Satz dreimal schreiben. Wenn also alles so beliebig ist, muß man jeden Satz dreimal schreiben. Wenn also alles so beliebig ist, muß man jeden Satz dreimal schreiben.** Kapiert? **Verstanden?** Aber auch das ist nur Layout, einer der ältesten und wirksamsten Tricks, um ein dröges Rezipientenhirn zu erreichen. Andere Möglichkeiten der Blähung sind Gewalt und Musik. Leider habe ich nur genau dieselben Mittel wie "sie".

Genau, ich lese BILD.

II.

Auftritt Musiker.

Layout: Die Hannoveraner Psychobilly-Band **POX** hinterließ bei mir nur die Erinnerung an die bescheuerte Frisur des Sängers und daran, daß ich die ganze Zeit darüber lachen mußte. Billy, Billy, Billy - interessiert mich nicht mehr. So wenig wie an Östrogen-Überdosen leidende **Großmaulfrösche.**

Layout wendet sich gegen Musiker: **CHILDREN HELD HOSTAGE.** Englische zornige junge Männer. Sehr englische sehr zornige sehr junge sehr Männer. Kaum das Mikrofon in der Hand, schon ging die Publikumsbeschwätzung los: Wir sind zornige junge Männer aus England und auf dem **Timebox-Sampler (Nine Mile/Cartel)** vertreten und warum tanzt ihr nicht? Doch die ganze Kraftmeierei - sagt man da "durchaus annehmbarer Power-Pop"? - verpuffte auf dem Weg zum zunehmend entfernten Publikum. Doch, insbesondere einer tanzte: Ein Post-post-post-Punk-Teenager mit ausgefranstem blondem Iro und überdimensionalem schlotterndem Wollpullover inklusive Peace-Zeichen. Solche Leute eben.

Musik: "Spiegel des Nachtlebens, Drogenlebens, Sexismus, Machogehabe, Triebsublimation; eine heftige Portion Humor und dumm wie Edgar" - die Schwätzer von **SID BEE GAME** sollten besser keine Interviews geben und sich stattdessen in Geheimnis tun-



Mensch! Vermutlich die beste Anlage vom ganzen Ostblock, danach Autogrammstunde...").

Wirklich die Art von Idioten, denen ich es gönne, Stars zu werden (Sänger **Zezo van Dam**: "Ich bin immer auch ein kleiner Seiltänzer"). Nach ihrer Debüt-LP **Poison Beat (Weltall/SPV)** wird sich das auch nicht mehr verhindern lassen. Wirklich das Beste, was mich 1986 aus der Pseiko-Lüde-Ecke erreicht hat. Gediegene Verarbeitung unterschiedlicher Einflüsse (das ist oft so und heißt noch nichts), nämlich hellhörig, souverän und alles andere als blinder Eklektizismus (das ist selten): Psychedelic, Glam, Trash in also **begeisternder** Synthese. Fiel mir in meiner Hypnose gar nicht auf, daß anstelle eines Bassisten **Eddy Wagner** (ex-Boa, ex-Multicoloured Shades) die zweite Gitarre bediente. Muß mir gefallen haben.

Musik wendet sich gegen Musiker: DUST DEVILS. Eine singende Australierin namens **Jari Weslock** sein, sich aus New York von drei Engländern nach Leeds abschleppen lassen, hemmungslos auf der Gitarre rumschrammeln. Von dieser **Bellezza** habe ich alles, nur keinen Sandsturm erwartet. Für ihre Stimme war leider kein Platz im Konzept (Das Demoband verrät Methode), das Schlagzeug klang völlig deplaziert pathetisch. Der "kick" blieb somit backstage, vielleicht findet er sich auf ihrer Platte **Rhenyards Grin (Rouska)** wieder.

Gewalt: Die Ravensburger **KIWISEX** sind ein einziges Delirium. Das Publikum versuchte, sich Pausen in diese sägende Psycho-Attacke zu klatschen, aber Sänger **Johnny "Morphine" Sturm** taumelte gnadenlos weiter, schlug sich das Mikrofon im Herzbeat auf den Kopf (deswegen also). Mit Begeisterung und **"We are losers"** auf den Lippen wälzte sich dieser Triebtäter in der Vergänglichkeit des Lebens.

Ihr Auftritt hinterließ einen harmlosen Menschen, der dem Therapieerfolg entsprechend lossprudelte: Seine Geldprobleme; die nächste Maxi **Homefucking is killing prostitution (Intercall)**, die vom **Hüsker Dü-Mixer** (George?) produziert werden soll; das **"Intergalaktische Lärmstruktur-Festival"** (Tel. 0751-15654), das vom 1. bis 10. Mai in Ravensburg stattfindet; die einen Monat bestehende Besetzung, vor der er **"bei Kiwisex schon über 30 Musiker verschleißt"** hat; der Gitarrist, der während der Fahrt nach Berlin aus dem Bandbus sprang; der **"Psychokrieg"** oder auch: **Solange es Leute gibt**, die sich mit ihren eigenen Problemen langweilen, sind Bands wie Kiwisex absolut notwendig!

Fade out. Musiker ab.

III.

Ich denke, Künstler **müssen "es"** einfach tun: Geld, Mitteilungsbedürfnis...Die Gründe dieses **"Müssens"** decken sich dabei astrein mit denen des **"Nichtkönnens"** der Fans.

Richard Butler (Psychedelic Furs) beim Münchner Konzert



WANT TO BUY

von Thomas Diener

VARIATION I

"Ihrem Ende eilen sie zu, die so stark im Bestehen sich wähen. Fast schäm ich mich, mit ihnen zu schaffen; zur leckenden Lohe mich wieder zu wandeln, spür ich lockende Lust. Sie aufzuzehren, die einst mich gezähmt, statt mit den Blinden blöd zu vergehn, und wären es göttlichste Götter! Nicht dumm dünkte mich das! Bedenken will ich's: wer weiß, was ich tu!" (Loge, aus Richard Wagners "Rheingold")



David Bowie beim Pressetermin im Münchner "Park-Café"

A JAPANESE COMPANY?

keit, Würdelosigkeit und Korruption für mich gestorben sind, kann mich während einsamen Tagen und Nächten traurig stimmen. Ich stimme Ihnen zu, daß dies eine einfältige, unverzeihliche sentimentale Schwäche meinerseits ist, und ich will jetzt auch niemanden mit meinem Gefühlsleben langweilen - Streichen Sie also das "sentimentaler Idiot"! -, will auch niemanden mit etwaigen beleidigenden Kommentaren zum Beispiel für die katastrophale musikalische/ideologische Entwicklung Paul Wellers oder von Jeffrey Lee Pierce verärgern, denke auch nicht daran, zu schreiben: "Okay, das ist so, daß unsere Helden von einst sterben, das ist die ganze Scheiße an dem Pop", nein, ich schreibe betont lässig und cool weiter und teile Ihnen in einem unterkühlten Nachrichtensprecher-Ton mit, daß kürzlich zufällig an ein und demselben Tag MR.

weilten und ich zwei Live-Auftritte, eine Pressekonferenz und ein Interview miterleben durfte.

Der Vorhang hebt sich. (Ahnen Sie bereits was?)

VARIATION II

"Ihr da im Wasser, was weint ihr herauf? Hört, was Wotan euch wünscht. Glänzt nicht mehr euch Mädchen das Gold, in der Götter neuem Glanze sonnt euch selig fortan!"
(Loge, Richard Wagners "Rheingold")

Wollen Sie allen Ernstes von mir etwas über MR. DAVID BOWIE erfahren? Nun gut. MR. BOWIE, das war eine Zeitlang der wahrscheinlich größte, über alle Kritik erhabene POP-SUPERSTAR, der fatalerweise, aber natürlich nicht sonderlich unerwartet, mit seiner 1983 erschienenen LP "Let's Dance" - sicherlich gehört diese Scheibe in die Liste der 10 schlechtesten LPs der 80er Jahre - und aufgrund/dank diverser PEINLICHSTER Filmauftritte zu einem eiskalt-berechnenden, nicht mehr ernstzunehmenden MONEY-MAKER, zu einem MASSEN-ENTERTAINER mutiert ist. Er begann seinen Welteroberungs-Feldzug so, wie es sich für ein außerirdisches Wesen, das vom Himmel auf die Erde plumpste, gehört: als ein paranoider Rock'n'Roll-Transvestit mit transsexuellen Erlösungsgedanken und sado-erotischer Männlichkeitswahn-Philosophie ("The Man Who Sold The World", "The Rise And Fall Of Ziggy Stardust And The Spiders From Mars", "Aladdin Sane", "Diamond Dogs"). 1975 verwandelte sich das BOWIE-CHAMÄLEON in einen cool-pathetischen Disco-Funk-Souler, der sich gerne auf High-Society-Parties in New York und Hollywood herumtrieb ("Young Americans", "Station To Station"), ehe er sich selbst mit 4 grandiosen, teilweise in Berlin aufgenommenen Alben ("Low", "Heroes", "Lodger", "Scary Monsters") zu einem von der Kritik himmelhochjauchzend verehrten POP-KÖNIG krönte.

Danach setzte der Prozeß der Mutation zum POP-EDEL-ZOMBIE ein. Und an einem Donnerstagmittag im März dieses Jahres kleidete sich der bundesrepublikanische Konzert-Golem Fritz Rau in einen schwarzen Traueranzug und verkündete in einer Münchner Prolo-Diskotheek vor 200 geladenen Presse-Freaks mit Leidenstimme die "frohe" Botschaft, daß MR. BOWIE nach dreieinhalbjähriger schöpferischer Pause am 17. April in der BRD seine neue LP "Never Let Me Down" veröffentlichen und auf eine Welt-Tournee gehen wird. Nach diesem PROLOG öffnete sich in Münchens langweiligster Disco ein Vorhang und ein frischgefönter DAVID BOWIE wurde dahinter sichtbar: er sah aus wie ein EWIG-20-JAHRE-ALTES-POP-TALENT und unter Mitwirkung u.a. von Carlos Alomar und des dümmlichsten Gitarristen dieser Erde, Peter Frampton, lärmte dieser POP-NACHWUCHS Iggy Pop's "Bang-Bang" in die Teleobjektive der 10.000 gezückten und blitzenden Fotoapparate.

Nach dem Mini-Auftritt von DAVID BOWIE - ich mußte mir auch noch die neue Single "Day-In Day-Out" anhören - begann das eigentliche Trauerspiel: die anwesenden Journalisten-Freaks durften Fragen stellen. Es war wie aus einem Stück von Beckett, doch nach 10 Minuten konnte ich die stoische Ruhe, mit der MR. BOWIE auch die dämlichste Frage beantwortete und sein angelertes HIGH-PROFESSIONEL-SMILING einfach nicht mehr ertragen. Ich wollte keine Fragen stellen, dieser MR. BOWIE interessiert mich nicht mehr, und ich flüchtete in Richtung Notausgang, hinaus in die warme, zärtliche Münchner Sonne, die an diesem Tag nicht schien...

VARIATION III

"Mit arger List schuf sich Alberich aus Rheines Gold einen gelben Reif: seinem starken Zauber zittern wir staunend; mit ihm zwingt er uns alle, der Niblungen nächt'ges Heer." (Mime, Richard Wagners "Rheingold")

Es kann sein, daß die PSYCHEDELIC FURS für mich in den frühen 80ern die beste

viertes Opfer zurück. Mein Hirn war willenlos, den Verstand hatte ich auf den Müll gekippt und ich ließ mich mitsamt der ausufernden Musik, die sich in meinem Inneren festgesetzt hatte, hemmungslos in das Leben fallen, in die ausgeflipptesten Abschnitte meines Lebens, in ein POP-NIRWANA. Ich kann von Glück sagen, daß ich heute noch am Leben bin...

Und ich war damals wahrscheinlich in RICHARD BUTLER, den Psychedelic Furs-Frontman verliebt: er klang und sah aus - Anfang 1984 erlebte ich ein unvergeßliches Psychedelic Furs-Konzert - wie ein DROGENABHÄNGIGER POP-JESUS; seine rauhe und eindringliche Stimme, die bei jedem Song einer immer scheinbar gleich klingende Gesangsmelodie wenig variierte, war für mich das SPEED OF LIFE; seine persönlich gehaltenen, phantasievoll-gebrochenen Texte, vollgespickt mit Visionen und Metaphern über gescheiterte Beziehungen, Sex und Gewalt, waren für mich eine Art LEBENS-BIBEL: - ich war ein durch und durch geblendeter Narr.

VARIATION IV

**"Wirklich frei? So grüß' euch denn meiner Freiheit erster
Grüß! Wie durch Fluch er mir geriet, verflucht sei dieser
Ring! Gab sein Gold mir Macht ohne Maß, nun zeug' sein
Zauber Tod dem, der ihn trägt! Kein Froher soll seiner
sich freun; keinem Glücklichen lache sein lichter Glanz!"
(Alberich, Richard Wagners "Rheingold")**

Mit "Forever Now", dem dritten Album, schlugen die Psy Furs unüberhörbar einen verhängnisvollen kommerzielleren Weg ein. Ihre Plattenfirma, die CBS, wollte endlich mit den Furs Geld verdienen und Richard Butler sang "Love My Way". Diese ausgekoppelte Single brachte den kommerziellen Durchbruch. Inzwischen waren die Furs von London nach New York übersiedelt und 1984 produzierten sie dort zusammen mit dem "Flashdance"-Macher Keith Forsey die LP "Mirror Moves": die einstmals brutal eindringliche HYMNEN-/SEKTEN-POP-GRUPPE hatte sich zu manchmal arg schleimigen/kitschigen BALLADEN-ROCKERN erniedrigt. Anfang dieses Jahres erschien nun "Midnight To Midnight". Die groß-kommerzielle Musikpresse jubelt. Ich zuckte mit den Achseln...

Und treffe nach dem MR. BOWIE-KASPERLTHEATER meine einstige Liebe, RICHARD BUTLER, in einem Münchner Hotel. Und ich meine, ich sollte über das Gespräch eigentlich kein Wort verlieren..."In den Sandkörnern, in den Körnern von Körnern, im unsichtbaren Mehl der Luft, in einer großen Leere, die sich nährt wie Blut: da leb ich, da." (H.M.)

VARIATION V

**"Was gleicht, Wotan, wohl deinem Glücke? Viel erwarb dir
des Ringes Gewinn; daß er nun dir genommen, nützt dir
noch mehr: deine Feinde - sieh, fällen sich selbst um das
Gold, das du vergabst."
(Loge, Richard Wagners "Rheingold")**

E.M.CIORAN über H.M.: Seine Skrupel sollten ihn bis zu einem Fetischismus des Minimalen, der kaum wahrnehmbaren Nuance führen, sowohl psychologisch als auch verbal, sich nahezu endlos wiederholend, mit einer atemberaubenden Insistenz. Den Tausel durch Vertiefung erlangen, dies erschien mir das Geheimnis seines Vorgehens zu sein. (...)

Weil er sich zu keiner Form des Heils herabgelassen hat, zu keinem Trugbild von Illumination, ist seine Arbeit so überaus stimulierend. Er bietet Euch nichts an, er ist, der er ist, er verfügt über kein Rezept der Heiterkeit, er fährt fort, er zaudert, als beginne er erst. Er akzeptiert Euch, vorausgesetzt, daß Ihr ebenfalls ihm nichts anbietet. Ein Nicht-Weiser, ein Nicht-Weiser besonderer Art. Ich wundere mich immer

SCHALLPLATTEN



heard by thomas diener

\$

1. Die geilen Deutschen

\$

The Mindblowers

"Fear Of Fantasy"
(LP/Normal)

Nachdem sich die Duster-Psychos Beauty Contest im letzten Jahr zur Zufriedenheit aller aufgelöst haben, versucht nun deren ex-Sänger Sigurd M., mich mit einer neuen Band, den Mindblowers, zu ärgern. Dock Eleven (Gitarre), Manuel Z. (bass), Paul B. (Drums) und der Sigi machen auf ihrer Debüt-LP damit weiter, womit die Beauty Contest gottseidank aufgehört haben: - mit kaputt-düsterer Rock-Wütereier, deren lau-miese Produktion (Stephan Groß) und phantasielose Eindeutigkeit der Platte einen Platz im hintersten Eck aller Plattenschränke dieser Erde garantieren - sofern sie überhaupt jemand kauft. "Fear Of Fantasy" ist übrigens die erste Platte, die eine deutsche Band auf dem Bonner Label "Nor-

Produktionen) veröffentlichten durfte. Einen plausiblen Grund hierfür kann ich Ihnen, lieber Leser, leider nicht mitteilen.

*

8 Halbe

"Feed The Krauts"
(LP/Syntox)

Als bedingungslos naiv-stolze 60ies-Epigonen präsentieren sich die Tübinger "8 Halbe" (zu viel) auf ihrem selbstproduzierten Erstling. (Mein Gott, was soll ich schon über eine Band schreiben, die auf progressiven Hochzeitsfeiern, Betriebsfeten und in der Studenten-Mensa zum Tanz aufspielen darf? - Ich fühle mich in diesem Fall schlichtweg überfordert.)

*

Ringsgwandl

"Das Letzte"
(LP/Trikont)

DAS heiße Eisen im (Alternativ-/Volksliedgut-)Feuer der Münchner Schallplattenfirma "Trikont", die inzwischen 15jähriges Jubiläum feiert und uns aus irgend-

Ringsgwandl ist hauptberuflich praktizierender Arzt irgendwo in der bayrischen Provinz und gilt in der schicken Münchner Alternativ-Szene - setzt sich zusammen aus Ärzten, Optikern, Volksschullehrern, Hochschulprofessoren, Rechtsanwälten und Krauß-Maffei-Managern - als ein Irgendwie-Rock-Herbert-Achternbusch, der in "spasigen" Texten den Papst, Gott und die Welt verarschen zu glaubt. Mei, manche bayrische Lausbuben werden halt nie erwachsen. Wenn sie dann wenigstens ihre Finger von den Gitarren lassen würden... (Bei dem Weltbild und dem Humor!)

*

Land Of Sex And Glory

"Showdown"
(Mini-LP/Big Store)

Lange Zeit mußten die Münchner "LSG" auf ihre erste Schallplattenveröffentlichung warten. Nun durfte das Trio 6 nette Gitarren-Trash-Songs herausbringen, deren Groove/Melodien/Refrains manch-

langschlittern. Außerdem der Vorwurf, daß die Songs für Münchner Konzertbesucher olle Kamellen sind: Eine Platte für Freunde und Fischköpfe.

*

Kastrierte Philosophen
"Between Shootings"
(LP/WSFA)

Ein Zitat muß sein: "Die erste Seite ihrer LP ist wahrlich ein Jahrhundertwerk." (SZENE HAMBURG, 4/87). - Respekt vor den Hamburgern, die halten wahrlich ganz dicke zusammen und ich möchte den "Szene-Schreiber" mal gerne fragen, welches Jahrhundert er denn damit eigentlich meine...

Ansonsten haben es die Kastrierten auf ihrer dritten LP bei zwei Songs geschafft, endlich wie ihr IDEAL Velvet Underground zu klingen. Das übrige Material ist weiterhin ein aussichtsloses Rückzugsgefecht(chen)...
"Some call it sad" - I call it bad! (Guten Morgen!)

*

The Multicoloured Shades
"Teen Sex Transfusion"
(Maxi/Virgin)

Es kann kein Mensch von mir verlangen, daß ich heutzutage noch ein Gedicht einer 60ies-Einwilligung schreibe...

*

X-Mal Deutschland
"Viva"
(LP/Metronome)

Nach "Fetish" und "Tocsin" die dritte LP der Hamburger/Londoner Band um die Pop-Walküre Anja Huwe. Ganz klar: Für mich keine Enttäuschung, dieser ewig

Mystik-Sound, der mich nervt und krank macht: von X-Mal Deutschland erwarte ich mir nur diesen Schlamm...

*

Matador
"A Touch Beyond
Canned Love"
(LP/WSFA)

Leider besitzt die ganze LP der drei Berlinerinnen Manon Pepita, Beate Bartel und Gudrun Gut nicht die gleiche emotionale Intensität, die der Song "Release" spüren läßt. Somit ver-sumpft das (Hör-)Interesse in mal mehr, mal weniger aufregend klingenden Psycho-Athmosphären-Sound-Fragmenten.

Wohin man hört: gute Ansätze. Wohin man hört: keine Vollendung...

*

Christian Hound
"Cynicoy"
(LP/Constrictor)

Schon die 2. LP von dem Phillip Boa-Schützling Christian Hound. Eine recht interessante Mischung/Fusion aus Noise-Pop, Heavy Metal und psychedelischen Industrial-Musikelementen. Und ewig sägt die Gitarre!

*

S.Y.P.H.
"Am Rhein"
(LP/Büro)

Thomas Mann an Albrecht Goes: "Wie wohltuend gerade heute ist das Gute, Rechte und Tüchtige! Und merkwürdig, es ist, direkt oder indirekt, immer etwas von PROTEST darin: nämlich gegen das Schlechte

heard by printz c.

\$

2. Dedicated to Kraftwerk?

\$

Der Herausgeber ist mein Zeuge. Ich hab's mir wahrlich nicht leicht gemacht, mit **Blaine L. Reiningers** LP "Byzantium" (Normal). Aber so wie er mich vom Plattencover aus anstarrt, hat er endgültig sämtliche Credits verspielt.

Gut, mag er sich gefallen als "Gefreiter Reini auf Pirsch in ner Vorstadtdisco", aber muß er dann auch noch so klingen?

Nur konsequent werden einige sagen, oder sonstwas irgendwie positives. Mir fällt nur negatives ein und überhaupt: Spar dir deine Kraftwerk-Witzchen, Reininger, die sind in zehn Jahren...

Zu **Wall Of Voodoos** LP "Happy Planet" (CBS) ist nicht viel mehr zu sagen, als daß sie ihren "noch immer anhaftenden Kultstatus" für immer verloren haben. Zwei Jahre zu spät versuchen sie im Cindy Lauper-Fahrwasser Fuß zu fassen und versuchen Frohsinn mit abgestandenen Eigenkompositionen oder Coverversionen ("Do it again" von den Beach Boys) zu verbreiten. Jungs, ihr verbreitet alles mögliche, nur keine gute Laune.

Julian Cope war zwar mit dem Albumtitel "Saint Julian" (Island) etwas voreilig, denn von Heiligsprechung für besondere Leistungen in Sachen Pop ist noch lange nicht die Rede, auf dem richtigen Weg ist er jedoch allemal. Intelligent-fröhliche Popmusik, zum mehrmaligem Gebrauch geeignet, zumal die Texte über das normale Reim an

gehen.
Eben, und wer im Fall einer Siouxsie allenfalls dazu fähig ist, pseudo-mythische Rammelreime abzusondern, der greift natürlich gerne zu Coverversionen und legt dabei großen Wert auf die Texte. Herausgekommen ist bei der LP "Through The Looking Glass" (Polydor) ein Sammelsurium verschiedenster Songs, die in deprotyptischer Masche eingebansheed werden. Würde mich wundern, und das mach ich höchst ungern, wenn **Siouxsie And The Banshees** aus der Sackgasse, in die sie sich selbst manövriert haben, wieder heraus finden.
Die Wünschelrute, die den Banshees in Zukunft abgeht..., ne ne, nicht daß man sie, die Wünschelrute, der Siouxsie über den Pelz ziehen sollte (dann schon eher Reiniger..., nur wo..., der Pelz..., genau, der unter der Nase), ach was, das Gerät hat sich Kirk Brandons **Spear Of Destiny** (...Of Desinteresse; klaro, wäre besser) gegriffen und wandeln seitdem auf "Modern Talking"-Pfad. Mögen sie dort wandeln bis ihre LP "Outlands" (Wördschin) verstaubt und unbeachtet im 2nd-Hand-Plattenladen verschwindet.
Um nochmal, ein letztes Mal, auf die Wünschelrute zurückzukommen; die, der Noddy "The Voice" Holder..., also, irgendwie muß der sich eine Kopie besorgt haben und noised immer noch mit **The Slade** auf "You Boys Make Big Noize" (RCA) rum. Später, vielleicht, mehr.
"Ich hab' die Nase voll vom Showbiz und über-

falsch schreiben), Mixer und "Guter Geist" bei der LP "In Loving Memory". Ein gewisser Knox (Knox on wood, or wool?), ex-Vibrators und ex-Und Hopp, oder Hope und, na ja, wie soll ich es euch am besten erklären? Der Knox hat mit diesem Pat zwei Songs aufgenommen und die 10 bis 11 Mal abgemischt. Klingt alles wie "Lou Reed On Vitamin B12", also vergebbar. Ach, die Gruppe heißt **Fallen Angels**. Die **Cleaners From Venus** haben ihr Versprechen gebrochen und noch einmal eine LP aufgenommen (wollten nur noch Cassetten machen, die Narren) und zwingen mich somit, mein Versprechen zu brechen, nie mehr etwas negatives über diese Gruppe zu schreiben. "Going To England", so der Titel der LP..., und bleibt gefälligst auch dort!
Aus Neuseeland (ich kanns nicht mehr hören) kommen die **Chills**. Ja, genau die, die sich erst kürzlich in München erbärmlich bei ihrem Live-Gig blamierten. "The Lost EP", veröffentlicht bei Normal Records, läßt alle Wünsche offen und hoffen (da reimt sich doch was...), daß weitere Soft-Popse auf dem Postweg verloren gehen.
Was an dem "Magical Summer Of '85" so magical gewesen sein soll, ist mir, auch nach Textstudium (ja, Studium, denn wer versteht schon einen zu leise lispelnden Sänger?), ein Rätsel. Aber sämtliche Schwämme der Welt darüber und vergeben sei auch die Erstlingstat der Gruppe **Neon Rome**, "New Heroin" (LP/New Rose, wer sonst, denkst du?)
Sollten die Ramones etwa

Brain" aufgenommen haben?
Nach Querverbindungen steht mir jetzt allerdings nicht der Sinn, nur, die **Bad Brains** sind auf dem Longplayer "I Against I" (Line Records) zwar so schwarz, oder braun ('s sind alles Neger, Schwarze, Dunkelhäuter, oder einfach: Nigger) wie immer, jedoch zahnloser als je zuvor. Middle-Of-The-Road-Punk für nie-jung-gewesene. Mit dem Alter scheint auch **Tom Verlaine** zu kämpfen zu haben. Der gute Tom wird langsam aber umso sicherer müde.
Die LP "Flash Light" (Fontana) rückt ihn irgendwo zwischen Jackson Brown und Lloyd Cole hinein und sicher auch in die US-Top 5000. Schöner Erfolg.
An sich keine schlechte Idee, Hardcore-Punk mit Heavy Metal zu verbinden, aber kennt ihr **Anthrax** oder **Voivod** oder **Celtic Rock** oder oder oder nur die LPs "Dieb Pörpl Leif In Dschapän" und "Better Wind Your Bullsocks" (was soviel heißt wie: wascht mal eure Füße)?
Genau, schallt es aus Kanada herüber. Mir bleibt da die Spucke weg.
Die dämlichen **The Cult** govern AC/DC. "It's A Long Way To The Top" heißt zwar bei ihnen "Wild Flower" (Rolling Stones-Songtitel), beide jedoch kommen zu dem gleichen Schluß, nämlich dagadagadag. "Electric" (Beggars Banquet) heißt die LP, und ich frag mich wieso?
In den States schon lange Geheimtip (was nichts zu sagen hat, es in diesem Fall aber trotzdem tut): **Squirrel Bait**. "Skag Heaven", die LP (Homestead Records), läßt dich ver-

tion. Ich übertreibe nicht, wenn ich sie in die Hard-Core-Beach-Boys-Fuck-Your-Mother (yeah, deine!) -Liga einreihe..., und zwar auf Platz 5.

Anders liegt der Fall beim US-Birthday Party-Fan Club **Scratch Acid**. Deren Mini-LP "Berserker" (What's So Funny About Hilsberg?) sich zum einen Ohr rein-dröhnt, um dann aus dem anderen..., jetzt hab' ich doch tatsächlich das Wort vergessen..., egal, die (angeblich) sexistischen, frauenfeindlichen Texte dürften nicht mal Heini Geisler schocken..., wo der doch immer seine Hand am ... hat.

\$

3. Läßben ischt Läßben

\$

Der musikalische Überhammer kommt aus Jugoland. **Laibach** goes Disneyland. Die faschistoiden Texte mal außer acht gelassen, können Titos Jünger musikalisch durchaus überzeugen. Die "Life Is Life"-Coverversion (in deutsch und englisch) geht ans Gemüt, der Rest...?

Ob die LP "Opus Dei" (Mute) in deinem Plattenschrank in Zukunft steht, mußt du selbst entscheiden..., oder glaubst du vielleicht, ich schenk dir die Scheibe?

Front 242 (ja ja, ist tatsächlich ein Bandname) machen auf der "Official Version"-LP (SPV) da weiter wo Throbbing Gristles "High On The Heels Of Love" aufhört. Etwas spät, wie ich meine. Ne Maxi, auch neu, gibts ebenfalls. Mit theatralischem Synthegenudel kommen uns, bzw., mir, **Shock Therapy**. Der Presetext hält nicht was



neigt zu schreiben: ne typische Hilsberg-Scheibe..., dabei will der Mann, also Alfred, nur gut und nett und ab und zu betrunken sein (nehm ich natürlich sofort zurück, falls Klagen kommen). Wird wohl die letzte LP auf What's So Funny About sein, wenn...! **Psyche** aus Kanada langweilen mich mit ihrem "Unveiling The Secret" (New Rose): - Soft Cell-Aufguß im Depeche Mode-Gewand.

\$

4. Geld her, oder...

\$

...ich mach' ne Schallplatte!
 Mach nur **Mark Almond** und verdien dich an den Schwarzkitteln dümmel und dämlicher. Nur noch: für welchen Anlaß scheint dir deine Musik am geeignetsten

deine Antwort für mich behalte? Die LP "Mother Fist And Her Five Daughters" (Würgihn) gibts überall dort wo es AIDS gibt.

\$

5. Kurz und bündig

\$

Jetzt haben wir bereits 1987 und die 60iger (ne, nicht die Münchner Löwen) wollen uns immer noch die Musik für die 90iger vorgaukeln. 'S schon beinahe ekeleregend überhaupt von musikalischer Qualität im historischen Kontext zu sprechen, darum: **Tav Falco** "The World We Knew" (LP/New Rose), **The Hangmans Beautiful Daughters** (Mini-LP/Constrictor), **The Flowerpot Men** "Alligator Bait" (EP/Compost), **The Mad Daddys** "Apes Go Wild" (LP/New Rose), **Micromen** "Coasted Milk"

Ettore Schmitz alias Italo Svevo
oder: Der Zynismus der Verantwortungslosigkeit

Anmerkungen zur Dämmerung des bürgerlichen Individuums

**DAS LEBEN EINES ALTEN MANNES IST WILD; WILD WEIL DER ZUKUNFT
BERAUBT, DIE ES NIE HATTE, UND AUF DIE REINE GEGENWART
REDUZIERT.**

"HALTUNG" IST NUR DAS KLEID DER HEUCHELEI!

(Italo Svevo, Die Erzählungen 2)

1

Italo Svevo, der Erforscher des Interieurs bürgerlicher Wohlanständigkeit und der Psychopathologie der Bürowelt, der Triestiner Schriftsteller deutsch-italienischer Herkunft, muß heute als einer der größten psychologischen Realisten der Weltliteratur gelten. Mittelpunkt seines Dichtens ist das Alter und der Tod: DAS WAHRE GESICHT DES LEBENS, WEIL ES DAS LEBEN IST, DAS UM DIE ILLUSION SEINER ZUKUNFT BERAUBT IST. Svevos greise Helden zeigen das Gesicht des großen Anarchisten. Frei, ungebunden, riskant und zynisch spielen seine Alten mit dem grauensvollen wirklichen Leben.

2

**UND ER SAH NOCH EINMAL SEIN GANZES LEBEN. VERBOTE: DER
KAMPF UM DIE LIEBE, UMS GELD, UMS LEBEN ... DAS UNGLÜCK,
ALS EIN HUND GEBOREN WORDEN ZU SEIN, ALS EIN SENSIBLER
HUND, ALS EIN HUND VOLL MITLEID MIT SICH SELBST.**

(Italo Svevo, Kurze sentimentale Reise)

3

**DEN GANZEN TAG ALT SEIN, OHNE EINE PAUSE! UND MIT JEDEM
AUGENBLICK ÄLTER WERDEN! MEINE FRAU IST ALT, UND IHRE
FREUNDINNEN SIND ES AUCH. DAS LEBEN EINES ALTEN MANNES
IST WIRKLICH WILD!**

(Italo Svevo, Notizen zu "Der Greis")

4

ITALO SVEVO, eigentlich Ettore Schmitz, wird 1861 in Triest geboren, dem damaligen Handelszentrum des habsburgischen Kaiserreichs. 1873 bis 1877 besucht er ein Internat in Segnitz bei Würzburg. 1878 kaufmännische Ausbildung in Triest, dann Bankangestellter. 1887 beginnt er die Arbeit an dem Roman "EIN LEBEN", eigentlich zunächst mit "Un Inetto" (Ein Untauglicher) betitelt, der 1892 erscheint. James Joyce, Freund Svevos und Englischlehrer an der Triestiner Berlitz-School, ermutigt ihn zur weiteren schriftstellerischen Arbeit. 1928 stirbt Svevo an den Folgen eines Autounfalls. Bis vor kurzem vergessen und verschwunden, wird sein umfangreiches und sehr eigenwilliges Werk nun durch eine deutsche Ausgabe seiner Gesammelten Werke bei Rowohlt zugänglich.

5

DIE VERFLACHUNG DER VIELFÄLTIGEN LEBENSMÖGLICHKEITEN IM RATIONALISIERTEN UNIVERSUM BÜRGERLICHER PLANUNG UND SIE IST DIE FLUCHT DES LEBENS AUS DER WIRKLICHKEIT SELBST!

(Italo Svevo, Notizen zu "Ein Leben")

6

Alter und Untauglichkeit stehen bei Svevo für das vom Leben und vom gesellschaftlichen Räderwerk bedrohte Individuum, erst das Alter löst die Möglichkeit ein, frei vom Zwang zu leben, sich und die anderen ständig von seinem Selbstwert überzeugen zu müssen, sich permanent dem konkurrierenden Umgang anheimgeben zu müssen. Die Psychopathologie bürgerlichen Alltags wird von ihm mit unbestechlicher Genauigkeit beschrieben, gleichgültig ob er nun die Innenansichten eines runierten Geschäftsmanns in "MEUCHLINGS" oder des erfolglosen Schriftstellers in "EIN GELUNGENER SCHERZ" oder die Alptrawwelt und familiäre Verstrickung in "FEURIGER WEIN" beschreibt. Seine Hellsichtigkeit ist imponierend, wenn er beispielsweise die Schüchternheit seines Helden in "EIN LEBEN" demaskiert als eine im sozialen Regelspiel unfreiwillig zum Kalkül verkommene Verführungsstrategie, die das Begehren selbst auslöscht, auch wo es zum Erfolg führt. Nicht umsonst verlassen seine Figuren DAS LEBEN OHNE BE-DAUERN und selbst der Selbstmord ist noch DER VERZICHT, VON DEM ER GE-TRÄUMT HATTE.

7

MAN MUSS DEM BÜRGERLICHEN LEBEN UND SEINEN MIKROLOGIEN EINEN KÜNSTLICHEN GESCHMACK ABGEWINNEN, INDEM MAN ES LIEBT OHNE ES ZU ACHTEN ...

(Jean Paul, Quintus Fixlein)

Jean Paul gehört zu jenen Autoren, die der junge Ettore Schmitz liest während seiner Zeit in Deutschland; von seiner Familie dorthin geschickt, um sich zu jenem geschickten Triestiner Geschäftsmann zu vervollkommen, den sich die Familie erhoffte, und der er trotz allem auch wurde.

Wenn man Tonio Kröger als einen durch die Kunst verwirrten Bürger bezeichnen kann, so ist Italo Svevo ein Künstler, den das bürgerliche Leben fast von der Dichtung und der exklusiven Leidenschaft dafür abgebracht hätte. Jahrelang verschweigt er seine literarische Arbeit wie ein Laster, als welches es der bürgerlichen Geschäftswelt um ihn auch erscheinen mußte. Erst spät stellt er fest, daß er nicht etwa ein Opfer oder ein Produkt dieser ihm als einzig möglich erschienenen Welt ist, sondern ein Auflösungsmittel und ein Zerstörer dieser Welt, ein sie Überlebender.

So irreparabel ist für Svevo dieses bürgerliche Dasein, daß nur eine einzige Möglichkeit der Verteidigung bleibt: IN SIE HINEINGEHEN WIE IN EINEN SPALT, AN EINER WENIGER UNWEGSAMEN STELLE ZWISCHEN DEN SPITZEN ZACKEN IHRER RÄNDER ZUFLUCHT SUCHEN UND IN DIESEM ZWISCHENRAUM FRAGMENTE DER LUST UND DES GLÜCKS FINDEN.

Man kann diese Lebensfetzen desto hingebungsvoller lieben, je mehr es Relikte einer zerbrochenen Einheit sind; achten kann man sie aber nicht, lehrt Jean Paul den noch jungen Kaufmannslehrling. Das bürgerliche Leben ist eine Mikrologie, eine reduktive Vision, in der das Leben keinen globalen Sinn mehr zuläßt.

8

SVEVO IST DER POSTMODERNE SCHRIFTSTELLER, der vielleicht mehr als alle anderen die Dämmerung des Subjekts erfaßt hat, das seiner Einheit beraubte ICH; er gehört zu den Vätern der AVANTGARDE, zu jener Literatur, die jede Synthese ablehnt, indem sie sich mit dem NULLPUNKT DER WIDERSPRUCHSVOLLEN UNMITTELBARKEIT identifiziert. Wie für Musil und Broch wohnt auch für Svevo das Leben nicht mehr im Ganzen. Zersetzung und Anarchie einzelner, zerfressener Atome nehmen

liferation des Verlangens und: LÖST SICH AUF? Denn das Leben ist originell, sagt Svevo und DAS ALTER IST EINE WILDE UND VERSCHWIEGENE, WERTFREIE LIZENZ!

Svevo stieg hinunter in die kleine Pathologie des Privaten und er weiß, daß der moderne Bürger keine Biographie hat und er sieht, der Alte ist ein wahrer Mensch, weil er weiß, daß er ein Mensch ist, der fehl am Platz ist: würdevoll, lächerlich, zart, kleinlich, LÜSTERN UND VERSTÖRT.

9

Lebensuntauglichkeit als Schicksal: dies ist das Leben von Alfonso Nitti, dem INETTO in "EIN LEBEN", die Angestellten- und Bürowelt der Jahrhundertwende, mit der der bürgerliche Geist zu einem neuen, langanhaltenden Triumph ansetzte.

"EIN LEBEN" ist ein Bildungsroman mit negativem Vorzeichen: das Drama eines gar nicht möglichen Heranreifens zur Realität und zu den Mitmenschen. Der Inhalt ist schnell erzählt: Alfonso Nitti, ein ganz junger Bankangestellter, der erst seit kurzem in der Stadt lebt, leidet an seiner sozialen Unterlegenheit. Er nährt insgeheim intellektuellen Ehrgeiz, träumt von einer Veränderung seines Status durch die Eroberung der Tochter seines Prinzipals. Dabei findet er zweifelhafte Verbündete und Komplizen. Schließlich verführt er tatsächlich das durchaus willige Mädchen. Doch am nächsten Tag flieht er aus der Stadt und kehrt in sein Heimatdorf zurück, wo er unerwartet den Tod seiner Mutter miterlebt. Er verlängert seinen Aufenthalt, da er selbst krank wird. Bei seiner Rückkehr nach Triest entdeckt er, daß ihn diese FLUCHT alles gekostet hat: die FRAU, die ARBEIT, das LEBEN.

10

MÜDE? WAS ER EMPFAND WAR MEHR EKEL ALS MÜDIGKEIT. ES WAR EIN EKEL, ALS HABE ER ZUVIEL VON EINER SPEISE GENOSSEN ... UND ZU SEINEM WIDERWILLEN GESELLTE SICH AUCH NOCH EINE ANGSTVOLLE UNRUHE ...

(Italo Svevo, Ein Leben)

11

Der Ausgangspunkt dieses ersten Romans von Svevo - das Individuum wird vom sozio-ökonomischen Räderwerk zermalmt - ist auf den ersten Blick keineswegs originell. Klischees der französischen Naturalisten scheinen wiederholt, und doch, beim genaueren Hinlesen entpuppen sich die naturalistisch wirkenden Deskriptionen schnell als ein Kunstgriff des Autors: er beutet diese Techniken experimentell aus, durchbricht sie, übertritt ständig die Gebote. Der Protagonist gehorcht nicht, er verkörpert ein verwirrtes, mystifiziertes Bewußtsein von Welt - ein Kleinbürger mit hochtrabenden Interessen, der die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu belügen. Selbstdiagnose heißt denn auch: UNTAUGLICHKEIT.

So wollte Svevo sein erstes Buch auch nennen, doch der Verleger hielt diesen Titel - nicht zu Unrecht - für nicht geschäftsfähig. Dieser Personentyp von "EIN LEBEN", dessen Handeln von einer Fülle von Vorwänden bestimmt wird, die einzeln genommen vielleicht akzeptabel wären, wird sich in Svevos späteren Romanen wiederholen: "EIN MANN WIRD ÄLTER" und "ZENO COSINI": ER KONNTE WEDER LIEBEN NOCH GENIESSEN, RASTLOS ...

WERKE:

- Italo Svevo, Die Erzählungen 1, Hamburg 1983
- Italo Svevo, Die Erzählungen 2, Hamburg 1984
- Italo Svevo, Ein Leben, Hamburg 1984 (alle Rowohlt)

Die Bände 4, 7 der Gesamttausgabe sind in Vorbereitung. Alle Informationen im abge-

Reflexionen zur Musik (1)

Helmut Lachenmann

**Nachzutragende Gedanken zur Fachkonferenz am 26.9.86 in Bonn
über die Förderung zeitgenössischer Musik in der Bundesrepublik**

Es wäre zu begrüßen, wenn die Fachkonferenz über die Förderung zeitgenössischer Musik, zu der auch ich eingeladen war, zu effektiven Ergebnissen gekommen wäre. Aber ich glaube, daß im Gespräch Wesentliches zu kurz kam, von wo aus mögliche Förderungsmaßnahmen erst ihren Sinn bekommen. Was ich meine, will ich mit einem Bild ausdrücken:

Die zeitgenössische Musik wurde in dieser Konferenz behandelt wie ein fahrzeugähnliches Objekt am Straßenrand, welches offensichtlich nicht von selbst vorwärtskommt. Um dem abzuhelpfen, wurde diskutiert, wie man das offenbar fahruntüchtige Objekt schiebt, oder wie man etwas Zugkräftiges davorspannt, um es weiterzuziehen. Einige kümmerten sich auch um den "Anlasser", da man mit dessen Hilfe ein bißchen vorwärtskommt, wenn auch unter rascher Abnutzung der Batterie-Energien.

Gerührt war ich über die an der Diskussion beteiligten "Rennfahrer" aus der U-Musik, die mit ihrem Fahrzeug keine Probleme haben und sehr kollegial sich um das widerpenstige Fahrzeug "Neue Musik" Gedanken machten (welches sie doch wohl am liebsten auf dem Schrotthaufen sähen).

Man hofft also, das Ding irgendwie mit gemeinsamen Kräften mitzuschleppen, in der Erwartung, daß auch mal eine abschüssige Strecke kommt, wo es dann von selbst weiterrollt (allerdings irgendwann wieder genauso schwerfällig daliegt wie jetzt).

Nur wenige haben sich Gedanken gemacht darüber, WAS DAS ÜBERHAUPT für ein Fortbewegungsmittel ist, wie sein Motor, wenn es überhaupt einen hat, ANSPRINGT. Denn um dies zu klären, müßte man erkennen, was dieses Fahrzeug überhaupt nützt, und man müßte sich im Hinblick darauf um die besondere Konstruktion dieses Apparats kümmern.

Man müßte doch erst mal herauskriegen, welcher Art von Fortbewegung dieses Objekt dient: wenn es ein SEGELFLUGZEUG ist, kann man es zwar gewiß ewig auf der Straße schieben oder ziehen, aber es nützt überhaupt nichts, es dabei zu belassen und sich über den offenbar schlechten Motor zu wundern, denn ein Segelflugzeug braucht kein Benzin und hat gar keinen Motor, sondern es braucht: FRISCHEN WIND. Und es ist auch nicht dazu da, geschweige dafür gebaut, auf den vorhandenen Straßen zu fahren wie andere Fahrzeuge. Dafür ist es eher in der Lage, unwegsames Gelände zu erschließen, neuen Wege-Möglichkeiten nachzuspüren.

Meine Versuche, in der Konferenz Überlegungen in Gang zu bringen über die besondere Beschaffenheit des Beitrags der neuen Musik im Kulturleben, wurden leider schnell weggewischt als offenkundig überflüssiger und aussichtsloser Versuch, "Musik zu definieren". So fühlte ich mich ziemlich verloren als bloßer Hansguckindieluft neben so vielen "Realisten", denen es um die "harte Wirklichkeit" der bereitzustellenden finanziellen und organisatorischen Mittel ging.

Im Nachhinein behaupte ich, daß ich das eigentliche Problem doch nicht weniger realistisch erkenne als die "aufgeschlossenen" Herren Macher, die letztlich kaum mehr als Flick-Arbeit am untauglichen und am ungeliebten und vielleicht auch unbekanntem Objekt anbieten können. Und ich behaupte, daß die meisten der "Realisten", insofern sie meinen, sich herumdrücken zu können um die klare Definition und Legitimation des GEDANKENS, um dessen Förderung es geht, die neue Musik in ihrer vielfältigen Substanz oft weder kennen noch näher sich damit beschäftigen möchten.

Ich habe bei der Konferenz die Begriffe "BRUCH" und "AUFBRUCH" benutzt, um diese von mir als Voraussetzung geforderte Definition des Phänomens nicht einfach vor-

monie- und "Kunstgenuß"-Erwartungen in unserer Gesellschaft, "Aufbruch" als Erfahrung von INNOVATION DES HÖRENS, wodurch Musik, statt als selbstverständliche "intakte" Sprache zu FUNKTIONIEREN, ihr Idiom mit jedem Werk von neuem konstituiert, sie dabei die herrschenden Konventionen in Frage stellt, durchbricht, als verfestigte überwindet und sich als Material- und Ordnungszusammenhang neu definiert. Musik, wie Kunst überhaupt, denkt - über jede unmittelbare kulturelle Dienstleistung hinaus - in jedem Werk fundamental über sich selbst neu nach.

Diese Erfahrung kann man an historischer Musik weithin verdrängen und unterschlagen, weil man an deren Klangerscheinung schon gewohnt ist und weil sie so zum unreflektierten, ungefochtenen Kulturmobilium gehört. Aber in neuer Musik kann man solcher Versicherungsicherung nicht ohne weiteres ausweichen - sollte man meines Erachtens auch nicht ausweichen können - und dies führt zum DAUERKONFLIKT mit der allgemein dominierenden Bequemlichkeit und ist letztlich der Grund für solche ENTFREMDUNG und - schlimmer noch: für INTERESSENLOSIGKEIT und ist doch zugleich das entscheidende GÜTEZEICHEN von Musik in einer Gesellschaft, die sich gedankenlos an ihre Gewohnheiten anklammert und sich die, falsch verstandene, "Tradition" als warme Bettdecke über den Kopf zieht, und die, in einem ganz bestimmten gegebenen kulturellen Klima, unfähig ist, zu erkennen, daß die Lebendigkeit von Kunst in nichts anderem beruht als in ihrer Möglichkeit der PROVOKATION.

Provokation, das heißt: AUSBRUCH aus eingeschliffenem Hörverhalten und zugleich ANGEBOT an die Wahrnehmung: Angebot, anders zu hören, im Hören übers Hören nachzudenken, sich immer von neuem dem Ungewohnten zu öffnen, sich ihm auszusetzen und sich damit auseinanderzusetzen.

Damit ist Kunst keineswegs "definiert", wohl aber wird so an einen wesentlichen Aspekt von Kunst erinnert, mit dessen allgemeiner Verdrängung die Schwierigkeiten neuer Musik in der Öffentlichkeit direkt zusammenhängen.

Das Bekenntnis zu diesem Aspekt von Kunst bedeutet nicht, wie oft unterstellt wird, Absage an die Tradition, im Gegenteil: es ist zugleich Bekenntnis zur Tradition, setzt deren liebevolle Pflege voraus und trägt dazu bei, daß wir die Werke der Tradition immer wieder neu hören und ihre Aktualität empfinden, statt sie bloß als idyllische Zuflucht zu mißbrauchen.

Das Bekenntnis zu diesem "provokativen" Aspekt von Kunst bedeutet auch nicht, daß es darum gehen müßte, möglichst fremdartige, aggressive, komplizierte, "unverständliche" Musik zu machen. Es geht NICHT darum, den Hörer möglichst feindselig zu behandeln, sondern es geht darum, daß Musik heute, auf die geschichtliche und gesellschaftliche Geistessituation, wie auch immer, BEWUSST REAGIERT, sei es "atonal" oder in C-Dur. Es geht nicht um "tonal" oder "atonal", nicht um "musica negativa" oder "positiva", sondern es geht ganz allgemein um jene PERMANENTE KÜNSTLERISCHE UNRUHE, wo nichts mehr selbstverständlich sein darf, aber alles möglich sein muß. In diesem Sinn gilt es, nicht die neue Musik salonfähig, sondern schon eher den Salon neu-Musik-fähig zu machen.

Kontakte zur neuen Musik, die diesen Aspekt ignorieren, halte ich für wie auch immer gutgemeinte, "aufgeschlossene", "tolerante", jedenfalls kurzlebige und irreführende Querfeldein-Kontakte, die sich zur neuen Musik ähnlich ahnungslos verhalten wie die Mehrzahl unserer Mitbürger zu Fremdarbeitern und Asylanten: tolerant, vielleicht sogar auch "fasziniert", aber letztendlich: abgestoßen, gleichgültig.

Es geht also bei der Förderung der zeitgenössischen Musik in unserem Land nicht ohne eine gezielte, aufklärende Öffentlichkeitsarbeit, die jenen Aspekt von Kunst als "Provokation" im höchst verantwortungsvollen Sinne möglichst vielen Schichten der Bevölkerung bewußt macht. Und dies nicht nur in den Schulen, in den Ausbildungsstätten für Lehrer und Musikerzieher, Instrumentalisten etc., sondern es geht auch um Aufklärung von Politikern, Veranstaltern, und beim Publikum, - sie muß stattfinden in jedem Rahmen, wo Kunst gefragt, aber nicht hinterfragt wird. Alle für die geistige Situation im Lande Verantwortlichen müssen in die Pflicht genommen werden, solche Aufklärungsarbeit als Teil der auf allen Gebieten notwendigen staatsbürgerlichen Erziehung zur Mitverantwortung zu leisten. Und darüber, wie dies sinnvoll zu bewerkstelligen sei, MUSS MAN SICH GEDANKEN MACHEN.

großen Teil nichts als mangelnde Aufklärung in diesem Sinne. Der Hunger, gerade auch der Jugend, nach einer Kunst, in der sie ihre Situation, wie auch immer vermittelt, wiedererkennt, ist da. Der Mißbrauch dieser Aufnahmebereitschaft durch kommerziell orientierte Interessen ist heute größer und gefährlicher als irgendwann früher. Neue Musik, Kunst allgemein, kann durch ihr bloßes Irgendwo-Vorhandensein dem kaum entgegenwirken.

Mein Vorschlag ist der, daß man in absehbarer Zeit eine Konferenz einberuft, - mit ähnlichem Teilnehmerkreis wie am 29.9.86 in Bonn -, die sich mit nichts anderem als den tatsächlichen Möglichkeiten einer wirksamen, aufklärenden und motivierenden Öffentlichkeitsarbeit befaßt. Vielleicht sollten hierzu auch andere Sparten, Pädagogen, nicht zuletzt Vertreter aller Parteien hinzugezogen werden.

Denn erst, wenn eine solche Öffentlichkeitsarbeit durchdacht und - vielleicht sogar konkret institutionalisiert - auf den Weg gebracht worden ist, kann die Hilfe der "Macher" mehr sein als mitleidiges, auch meist vergebliches Anschiebe-Verhalten oder batterie-entladendes Anlasser-Manöver eines "Fahrzeugs", dessen Bestimmung sein muß: NICHT AUF DEN AUSGEBAUTEN STRASSEN ZU FAHREN, sondern permanent neue Wege des Hörens und Denkens und Erlebens zu erschließen.

Leonberg, 12. Oktober 1986

Anmerkung der Redaktion:

In der Juni-Ausgabe von "59 to 1" werden wir aller Voraussicht nach ein Gespräch mit den zeitgenössischen Komponisten Helmut Lachenmann und Luigi Nono veröffentlichen.

literatur avantgarde rausch

zur erobring des traums in der modernen literatur

1

**O, ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt,
ein Bettler, wenn er nachdenkt.**

(Hölderlin, Hyperion)

Das Klassische nenne ich das Gesunde und das Romantische das Kranke.

(Goethe, Brief an Eckermann)

**Du allein teilst dem Menschen diese Gaben aus, und du
verwahrst die Schlüssel des Paradieses, O gerechtes,
unendlich zartes, machtvolltes Opium!**

(de Quincey, Eloge 1821)

2

es gibt keine eigene ästhetik des rauschs in unserer kultur. zu sehr ist diese
verwoben mit der des traums und ihr gemeinsamer fluchtpunkt liegt im ursprung
moderner poesie selbst, verweist über BAUDELAIRE, der dichter der MODERNITE, zu-
rück auf die theoretiker der frühromantik, die entdeckter des modernen ZERRISSE-
NEN BEWUSSTSEINS.

nach der destruktion religiösen bewußtseins mit seiner paradisischen jenseits-
hoffnung durch die aufklärung, schien neben den konkreten sozialutopien allein
die errichtung einer irdischen metaphysik mit hilfe von TRAUM und RAUSCH einen
weg offen zu lassen, der von jenen begangen wurde, die sich einerseits literar-
historisch als AVANTGARDE auszeichnen, als wegbereiter moderner ästhetik zugleich
aber auch in der genealogie der drogenbeeinflussung ihren angestammten platz ha-
ben: NOVALIS SCHLEGEL COLERIDGE KEATS HOFFMANN POE RIMBAUD VERLAINE TRAKL BAUDE-
LAIRE...

in der offiziellen literaturgeschichtsschreibung zwar meist totgeschwiegen, aber
bei genauerem studium nicht zu übersehen, habe alle genannten mehr oder weniger
bewußt drogen, meist opium, zur stimulierung ihrer einbildungskraft eingesetzt,
wobei der ablauf des traumgeschehens zum vorbild poetischen schaffens wird.

3

**Aus dem Bündel Mohn / In süßer Trunkenheit /
Entfaltest du die schweren Flügel des Gemüts /
Und schenkst uns Freuden / Dunkel und unaussprechlich /
Heimlich wie du selbst bist / Freuden die uns /
Einen Himmel ahnen lassen...**

(Novalis, Hymnen an die Nacht 1800)

**Wir träumen von Reisen durch das Weltall; ist denn das
Weltall nicht in uns? Die Tiefen unseres Geistes kennen
wir nicht. - Nach innen geht der geheimnisvolle Weg.**

(Schlegel, Sammlung Blütenstaub 1798)

Es gibt so manche Blumen auf dieser Welt die überirdischen

besseren Daseins sind. Die Welt wird dann in einem Augenblick anders. Alle Hoffnungen erwachen; der Nebel ver-schwindet...

(Novalis, Eintragungen um 1798)

4

die erlösung aus dämmernder apathie und der aufstieg in himmlische euphorie - generationen von dichtern empfinden das nicht mehr von gott, sondern von einer anderen macht, dem OPIUM. ableitung von poesie aus drogenerfahrung ist aber für die traditionelle zunft der germanisten hierzulande zu banal oder eben ein tabu. dabei weiß man heute aus vielerlei empirischen forschungsarbeiten, daß opium in form von LAUDANUM, einer lösung aus opium und alkohol, seit beginn des 19. jahr-hunderts in ganz europa ein geschätztes und verbreitetes beruhigungs- und schmerzmittel war, etwa vergleichbar der heutigen rolle von ASPIRIN. wer von den bekannten romantikern wirklich opium selbst erprobt hat, weiß man nur in ansät-zen. als undenkbar galt es bis heute, bei dem symbol der romantik - NOVALIS alias friedrich von hardenberg - von drogen zu sprechen. gerade bei ihm fällt aber der nachweis besonders leicht, da es in seinen im nachlaß gefundenen notizen nur so wimmelt von hinweisen auf die einnahme von opium. vieles in seinem werk wird ver-ständlicher, wenn man darin erfahrungen eines rauschgiftabhängigen sieht. das tut seinem schaffen keinen abbruch, denn man weiß ja, daß zur stimulierung der einbildungskraft durch drogen eine ohnehin große fähigkeit zur imagination hin-zutreten muß. und novalis war mit seinen drogenrauscherfahrungen und den daraus gewonnenen erkenntnissen über das verhältnis von genius und wahnsinn bei gott nicht allein.

5

In Xanadu Did Kubla Khan
A Stately Pleasure-Dome Decree:
Where Alph, The Sacred River, Ran
Through Caverns Measureless To Man
Down To An Sunless Sea...

To Such A Deep Delight 'Twould Win Me,
That With Music Loud And Long,
I Would Build That Dome In Air,
That Sunny Dome! Those Caves Of Ice!
And All Who Heard Should See Them There

And All Should Cry, BEWARE! BEWARE!
His Flashing Eyes, His Floating Hair!
Weave A Circle Round Him Thrice,
And Close Your Eyes With Holy Dread,
For He On Honey-Dew Hath Fed,
And Drunk The Milk Of Paradise.

(Coleridge, Kubla Khan 1816)

6

die konsequenteste poetische realisierung dieses zusammenhangs fand zweifellos zur selben zeit in england statt. 1798 schrieb SAMUEL TAYLOR COLERIDGE die viel-leicht berühmtesten imaginativen gedichte der romantik, darunter mit KUBLA KHAN den zugleich bekanntesten opiumtraum der weltliteratur. zur entstehungsgeschich-te selbst teilt coleridge in einigen notizen mit, daß diese verszeilen COMPOSED IN A SORT OF REVERIE BROUGHT ON BY TWO GRAINS OF OPIUM, TAKEN TO CHECK A DYSEN-TERY. zum ersten mal wird ein künstliches paradies unter der verwendung eines



Abb. 5 Anselm Kiefer: *Wege der Weltweisheit*, 1976/77

eine handvoll gedichte hinterlassen hat, kann sein einfluß auf das denken des 19. jahrhunderts nicht hoch genug eingeschätzt werden. als eigentliches genie der englischen romantik gilt aber JOHN KEATS, der schon 25jährig an der lungen-schwindsucht zugrunde ging. geboren 1795 nahm er ab 1819 täglich opium und schrieb alles was seine dichterische hinterlassenschaft ausmacht innerhalb von vier jahren. daneben gab es noch zahlreiche englische dichter dieser zeit, die ebenfalls vom opium abhängig waren: SHELLEY SIR WALTER SCOTT WILKIE COLLINS (die frau in weiß lief bei uns als familienfernseher!) BROWNING CHARLES DICKENS (zumindest in seinen letzten lebensjahren).

höhepunkt dieser bewegung in england sind sicherlich die systematischen untersuchungen zur traumproduktion, veröffentlicht unter dem titel CONFESSIONS OF AN ENGLISH OPIUM-EATER von THOMAS DE QUINCEY (1822), der in form eines tagebuchs alles notiert, was er während, vor und nach dem opiumgenuß erfährt - und das über jahrzehnte. vom horrortrip bis zur meditation ist alles in dem damals als kultbuch gehandelten werk enthalten. sein einfluß reichte weit ins 20. jahrhundert.

7

Ich glaube allerdings nicht, daß ein Mensch, der einmal die himmlischen Lüste des Opiums gekostet hat, je wieder zu den groben und vergänglichen Freuden des Alkohols herabsteigen wird ... denn der wein raubt dem Menschen die Macht über sich selbst, das Opium stärkt sie in hohem Maße...

(Thomas De Quincey, *Suspiria de Profundis*)

Yes! Tho' That Long Dream Were Of Hopeless Sorrow /
'Twere Better Than The Cold Reality

(E.A.Poe, *Dreams* 1827)

8

zwischen romantik und moderne stehen im deutschen wie im angelsächsischen sprachraum mit E.T.A. HOFFMANN und E.A. POE zwei bekannte literaten, die opium als produktives stimulans gekannt haben, aber beide an alkoholexzessen starben, alkohol, der ihnen zur betäubung diente. an den wahnvorstellungen und der genialen einbildungskraft der oeistesverwandten scheinen beide drogen ihren anteil zu ha-

säufer bezeichnen kann. er trinkt alles, was ihm unterkommt, außer bier, das er als geist- und seelenloses getränk verachtet. die eingebungen und bilder - vor allem seine vielen doppelgängererfahrungen gehören hierher - die er im rausch gehabt hat, schrieb er, genau wie POE, in den grauen stunden des katzenjammers mit dem durch die psychische depression sowie durch opium geschärften sinn nieder. manche rätselhafte chiffren im werk der beiden lassen sich vor diesem hintergrund einfacher deuten. bei poe zeigt schon ein blick auf die werke, daß sich in seinem wirren und kurzen leben (1809 - 1849) perioden ablösten, in denen er jeweils vorwiegend unter alkohol oder opium stand. THE BLACK CAT beispielsweise ist die geschichte eines alkoholwahnsinns. in LIGEIA, einem seiner besten werke, schafft sich der gemahl der ligeia seine umwelt sogar nach dem bild seiner opiumträume: ICH WAR ZUM REGELRECHTEN SKLAVEN IN DEN FESSELN DES OPIUMS GEWORDEN... im oktober 1849 wird poe bewußtlos in einer gosse baltimores gefunden. aus seinem letzten, dreitägigen delirium erwacht der größte amerikanische dichter nicht mehr, und aufgrund der allseitigen verdammung durch die amerikanische öffentlichkeit wäre er sicherlich bald in vergessenheit geraten, wenn nicht seine wunder-same wiederentdeckung in FRANKREICH erfolgt wäre. sein - literarischer - retter war BAUDELAIRE.

9

Man muß immer berauscht sein. Darin liegt alles:

Das ist die einzige Frage.

**Um nicht die fürchterliche Bürde der Zeit zu spüren,
die eure Schultern zerbricht und euch zu Boden drückt,
müßt ihr euch berauschen ohne Unterlaß.**

(Charles de Baudelaire, Le Spleen de Paris 1869)

Je veux dormir! Dormir plutot que vivre! /

Dans un sommeil aussi doux que la mort.

(Charles de Baudelaire, Fleurs du Mal 1857)

10

in all den gedichten von BAUDELAIRE erscheint immer dasselbe thema: die grauenvolle disharmonie des alltäglichen lebens und die gewißheit, daß es hinter den dingen eine geheimnisvolle gegenwart gebe, nicht zuletzt erspäht in denflüchtigen paradiesen des opium- oder haschischrausches. opium war baudelaire schon als 19jähriger an der sorbonne vertraut und vier jahre später lernte er das haschisch kennen; in dem haus, das er bewohnte, trafen sich einmal in der woche die mitglieder des CLUBS DER HASCHISCH-ESSER, zu dem so bekannte künstler wie VICTOR HUGO HONORE DE BALZAC HONORE DAUMIER gehörten. das grundlegende buch über haschisch in französischer sprache stammt von baudelaire: LE PARADIS ARTIFICIELS (1860), für jeden haschischgenießer ist baudelaire bis heute der subtilste physiognomiker dieses rausches geblieben: AUS EINER KOT-BEHAUSUNG GELINGT MIT HASCHISCH DIE FLUCHT / MIT EINEM FLÜGELSCHLAG WIRD DAS PARADIES GENOMMEN UND DER GESUNDE MENSCHENVERSTAND SAGT UNS, DASS DIE DINGE DER ERDE NUR SEHR WENIG REALITÄT BESITZEN UND DASS ES WAHRE WIRKLICHKEIT EINZIG IN DEN TRÄUMEN GIBT.

schon fünfzig jahre vor KAFKA hat er mit sensibler subjektivität auf den zustand der welt reagiert, sie als VERKEHRTE WELT, als hölle der moderne erfahren. ausweglosigkeit, ekel: BAUDELAIRE ist ein theoretiker des verfalls, ein prophet des weltuntergangs und steht damit konträr zu den tendenzen seiner zeit. deshalb wird von ihm die negation des total falschen in der mystischen erfahrung, im traum, in der rauschekstase vollzogen: EIN LABYRINTH. NIEMALS KOMME ICH DA HER-AUS. FÜR IMMER BEWOHNE ICH EIN GEBÄUDE, DAS EINSTÜRZEN MUSS, EIN GEBÄUDE, DAS VON EINER GEHEIMEN KRANKHEIT BEARBEITET WIRD... (listes de projets in POEMES EN PROSE). so schuf baudelaire die voraussetzungen zur eroberung des traums in der

Das Buch der Unruhe
(Auszug)

2.9.1931

Inkognito habe ich bis heute dem schrittweisen Verfall meines Lebens beigewohnt, dem langsamen Schiffbruch von alledem, was ich sein wollte. Ich kann mit einer Wahrheit, die keine Blumen nötig hat, damit einem klar wird, daß sie verstorben ist, von mir behaupten, daß es nichts gibt, was ich geliebt oder wenn auch nur für einen Augenblick erträumt hätte, was mir nicht unter den Fenstern zerfallen wäre wie Staub, der wie ein Stück von einem aus einem hohen Stockwerk herabgefallenen Blumentopf aussieht. Mir scheint sogar, daß das Schicksal immer zunächst danach getrachtet hat, mich das lieben oder gern haben zu lassen, wovon ich am nächsten Tag nach seiner Verfügung erkennen sollte, daß es nicht mein war und auch nie mein werden könnte. Ironischer Zuschauer meiner selbst, habe ich jedoch nie den Mut verloren, dem Leben beizuwohnen. Und seit ich nun dank der Vorwegnahme jeder vagen Hoffnung weiß, daß sie trügen wird, erleide ich den besonderen Genuß, die Enttäuschung bereits zusammen mit der Hoffnung zu genießen und ihren bitteren, mit Süßigkeit untermischten Geschmack zu schmecken, der das Süße als süß gegen das Bittere abhebt. Ich bin ein finsterner Stratege, der, nachdem er alle Schlachten verloren hat, schon am Vorabend jeder neuen Schlacht auf dem Papier seiner Planungen, das Schema auskostend, die Einzelheiten seiner vom Schicksal verordneten Rückzüge einträgt.

Wie ein boshaftes Wesen hat mich das Schicksal verfolgt, nichts wünschen zu können, ohne dabei zu wissen, daß es beim Nichterhalten bleiben wird. Wenn ich einen Augenblick lang auf der Straße eine eheaugliche Mädchengestalt sehe und einen Augenblick lang und sei es mit Gleichmut Vermutungen anstelle, was wohl sein würde, wenn sie die meine wäre, so trifft dieses Mädchen bestimmt zehn Schritte nach meinem Traum den Mann, in dem ich ihren Ehemann oder Liebhaber erkenne. Ein Romantiker würde daraus eine Tragödie machen; ein Fremder würde das als Komödie empfinden: Ich jedoch vermische beides, denn ich bin in mir ein Romantiker und ich bin mir fremd und blättere eine Seite weiter zur nächsten Ironie.

Einige meinen, ohne Hoffnung sei das Leben undenkbar, andere, mit Hoffnung sei es leer. Für mich, der heute weder hofft noch verzweifelt, ist es nur ein äußerliches Gemälde, das mich mit einschließt und dem ich wie einem Schauspiel ohne Handlung beiwohne. Es ist zum reinen Augenvergnügen geschaffen - ein zusammenhangloses Ballett, ein Blätterrauschen im Winde, Wolken, in denen das Sonnenlicht die Farbe wechselt, alte zufällige Straßenzüge an unpassenden Orten der Stadt.

Ich bin großteils die gleiche Prosa, die ich schreibe. Ich entfalte mich in Perioden und Abschnitten, ich werde zur Zeichensetzung, und ich kleide mich bei der entfeselten Verteilung der Blätter wie die Kinder als König aus Zeitungspapier ein oder ich schmücke mich in der Weise, wie ich aus einer Aufreihung von Wörtern Rhythmen forme, wie die Verrückten mit trockenen Blumen, die in meinen Träumen lebendig bleiben. Und bei alledem bin ich so still wie eine mit Sägemehl gefüllte Puppe, die zum Bewußtsein ihrer selbst kommt und ab und zu mit dem Kopf nickt, damit die Schelle oben auf der Zipfelmütze (einem integrierenden Teil des Kopfes) etwas ertönen läßt, klingendes Leben des Gestorbenen, winziger Hinweis ans Schicksal.

Wie oft jedoch mischt sich mir in dieser gestillten Unzufriedenheit nach und nach in die bewußte Gefühlsregung ein Gefühl der Leere und des Überdrusses, so denken zu müssen! Wie oft fühle ich wie einer, der durch verstummende und neu einsetzende Geräusche hindurch reden hört, die essentielle Bitternis dieses dem menschlichen Leben so fremden Lebens - eines Lebens, in welchem alles nur im Bewußtsein geschieht! Wie oft ohne ich, aus der Verbannung, die ich bin, erwachend, wie viel besser es gewesen wäre, der Niemand aller gewesen zu sein, der Glückliche, der zumindest die wirkliche Bitterkeit verspürt, der Zufriedene, der Müdigkeit statt des Überdrusses verspürt, der wirklich leidet statt zu vermuten, daß er leidet, der sich um-

Ich bin zu einem Buchwesen geworden, zu einem gelesenen Leben. Was ich fühle, wird, ohne daß ich das wollte, gefühlt, damit aufgeschrieben werden kann, daß es gefühlt worden ist. Was ich denke, steht sogleich in Worten da, untermischt mit Bildern, die es zerstören, ausgebreitet in Rhythmen, die etwas anderes sind. Über der Mühsal, mich selber wieder zusammensetzen, habe ich mich zerstört. Über so vielem Mich-Überdenken bin ich schon meine Gedanken geworden, aber nicht ich selbst. Ich wollte mich erkunden und ließ die Sonde tief hinabsinken; ich lebe mit dem Gedanken, ob ich tief bin oder nicht, nunmehr ohne eine andere Sonde als den Blick, der mir, hell auf dunklem Grunde, im Spiegel des tiefen Brunnens mein eigenes Gesicht zeigt, das mich betrachtet, so wie ich es betrachte.

Ich bin eine Art von Spielkarte, eine alte unbekannte Spielkarte, die als einzige von dem verlorengegangenen Kartenspiel übriggeblieben ist. Ich habe keinen Sinn, ich kenne meinen Wert nicht, ich habe nichts, womit ich mich vergleichen könnte, damit ich mich fände; ich habe nichts, wozu ich dienlich sein könnte, damit ich mich kennenlernen könnte. Und so verbleibe ich in den aufeinander folgenden Bildern, in denen ich mich beschreibe - nicht ohne Wahrheit, aber doch mit Lügen - mehr in den Bildern als in mir selbst; ich sage mich aus, bis ich nicht mehr bin, ich schreibe mit der Seele als Tinte, nützlich für rein gar nichts, nur dafür, daß man mit ihr schreibt. Doch meine Reaktion geht zu Ende, und ich bescheide mich von neuem. Ich kehre in mir zu dem zurück, der ich bin, obgleich ich nichts bin. Und etwas Ähnliches wie Tränen ohne Weinen brennt in meinen starren Augen, etwas Ähnliches wie Angst, die gar nicht vorhanden war, weitet mir rauh die trockene Kehle. Aber ach, ich weiß nicht einmal, was ich beweint hatte, falls ich geweint haben sollte, und ebensowenig weshalb ich es beweinte. Das Fingieren begleitet mich wie mein Schatten. Alles, was ich möchte, ist schlafen.

20TH CENTURY FUCKS

Was Sie schon immer über Kino wissen wollten



Herbert Achternbusch

Punch Drunk

Zu seinem neuen Film

1. Anstelle einer Inhaltsangabe

Auf diese Seite gehörte eine Inhaltsangabe. Mit Erleichterung merke ich, daß ich sie mir sparen kann.

Denn für die Filmförderung stehen meine Drehbücher nicht mehr zur Debatte.

So habe ich an dieser Stelle Platz, meinem Neid über die Grabinschrift von Groucho Marx kund zu tun:

Here lies Groucho Marx, and lies, and lies, and lies.....
(he never kisses an ugly girl)

2. Zu "Punch Drunk"

In 8 Tagen, vom 27. Juli bis zum 3. August, drehten wir den Film. Es kam einiges Leben dazu, etwas an der Damenstiftkirche. Sie war eingerüstet und als Kirche eigentlich nicht erkennlich. Ich konnte aber auf die Straßenecke nicht verzichten. Gott sei Dank war gerade eine Messe. Ich halte meinen Fußball, den mir Ann zwischen den

die Kirche. Ich sehe, wie sie das Kreuz schlagen, und ohne den geringsten Gedanken ahme ich es mit dem Fußball in der Hand nach. Das ist ein Ärgernis und erweckt den Ruf nach der Polizei. Gunter an der Kamera gibt sein OK, denn wiederholen läßt sich das vorerst nicht. Wir wollen uns verduften, bis sich das Gezeter der frommen Leute gelegt hat, weil uns aber ein Volltrunkener den zerrütteten Zustand seines Geistes zum Besten gibt, indem er gegen das Asylantenpack hetzt und uns damit verfolgt, daß er einen nach dem anderen erschießt, lassen uns auch die Kirchenbesucher nicht im Stich, und ich fliehe mit dem Fußball wie ein Hund mit einer Wurst, den andere Hunde verfolgen. Aber Robert in seiner offenen Art quatscht und quatscht mit den Leuten und wir verschwinden durch den Hintereingang in den Augustiner. Ich hoffe, daß mich in meiner Staatssekretäraufmachung keiner erkennt, aber die Bedienung läßt sich nicht bluffen. Jetzt wollen wir aber bei Kaltenbach meine Texasamerikaneraufmachung erstellen. Ich rede laut und reell wie ein enthemmter Transvestit.

Mich schockiert die tiefe Provinzialität, in der die Verkäuferin ihr Dasein verbringt. Aber wie alle Provinzler, wenn sie nicht aufgehetzt werden, akzeptieren sie meine Erscheinung. Das blasphemische Verhalten der Kirchenbesucher hatte ich zwar schnell weggesteckt, als ich aber im Film in die Favorit Bar mußte, befürchtete ich wieder unfreundliches Verhalten. Fürs Umkleiden auf der Toilette zahle ich einen Kognac, zwei, drei, habe in meiner Cowboyaufmachung schnell einen Champagnerwunsch in Sekt verwandelt, mach meinen Auftritt, und werde von den fordernden Damen umschmeichelt. Der Boß kommt und möchte noch eins Draufsetzen, aber ich entlocke ihm drei Kognacs gratis. Da zahle ich gern 230 Mark für dieses freundliche Entgegenkommen und kann nicht glauben, daß die verbitterten Kirchenleute irgendwo ein gnädiges Lächeln ernten werden...Die gleiche Härte ist mir übrigens bei McDonald's entgegnetreten. Aber auch da waren wir gerade fertig, als der Geschäftsführer merkte, daß ich als Negerin den Laden verlasse...Zu erwähnen sind noch die Bilder aus Tibet, auf die ich verzichtete, soweit sie sich nicht mühelos erstellen ließen.

Es nahm nämlich wieder die Gewißheit überhand, daß man auch diesen Film nicht mögen wird, und was soll ich mir die Gedärme aus dem Hals würgen, wo die schwarzen Seidensäulen in der Totalen so schön wehen und Gunters Atem durch die langen Einstellungen geht, die jetzt die Bilder aus Tibet verhängen und den Text in die Fantasie treiben. Aber auf die geilen Esel konnte ich nicht verzichten und fuhr 7000 Kilometer nach Anatolien, sie am Fuße des 4000m hohen Erdschias in einem Zigeunerlager zu finden. Ein geiler Esel jagte herum und wurde von drei Clans geschlagen und vertrieben, das war der richtige für meine Kamera. Eine anschließende Fahrt an die Südküste war nicht ganz überflüssig, wenn sie auch wegen der wilden LKW-Fahrer so anstrengend wurde, daß ich vielen von ihnen die Kastration und Einlieferung in einen Tierpark wünschte. Eine aufgeblähte Kuh am Straßenrand sehe ich mit ihren Stielaugen noch heute vor mir und bin froh, daß sie in meiner Anwesenheit nicht mehr platzen kann. Ich weiß nicht, ob der Islam so schrecklich wie das Christentum sein kann, aber mit Besorgnis nahm ich die lebhaftige Bautätigkeit an neuen Moscheen wahr. Auch ein Land, wo man sich mit Händen und Füßen gegen die Erkenntnis wehrt: Nur ein Atatürk, der auf all den Denkmälern in die Hose schießt. Dem lästigen Entgegenkommen so vieler nicht zu enttäuschter Türken aus Deutschland Einhalt zu gebieten, rief ich ständig: Du Deitsch?! Was half, und der Irritierte verschwand in seinem Mongolenhaufen. Einer wollte essen, aber er legte sich auf meine Schultern. Wie er fing ich ebenfalls zu radebrechen an: Ich Russe. Ich wollen essen in freier Türkei. Du wollen auch hungrig? Er nennt mich Arschloch. Aber während ich mir überlegte, ob er mich gefragt habe, ob ich ihn eine Arschloch genannt habe, steckte er sein Messer wieder weg. Noch immer überlegte ich, wie es war, und finde keine Zeit zu einer Wut. Die Südküste wirkte verheerend auf mich, brach die Erschöpfung durch? Der Schweiß brach aus. Verbrannte mich die inhaltliche Brisanz meines Films? Die Peperoni brannten im Magen, so daß ich nach einer jeden Körperwendung aufwachte, weil der Mageninhalt in neuer Lage eine neue Magenwand verätzte. Aber der Schlaf war stärker, war ich doch im Traum ganz Bildern aus Easy Street von Charlie Chaplin hingegeben. Voller Hingabe sah ich ihn einen Polizisten spielen. Aber im Traum hat man ja mehr Selbstbewußtsein wie im wirklichen Leben. Ich erlaube mir schnell 2 Behauptungen beizufügen:

1. Die Kunst hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun.

Also, ich träumte mich in eine eigene Wirklichkeit hinein, ebenfalls in schwarzweiß. Meine Dreharbeiten in einem Camp. Ich überlege gerade die nächste Einstellung mit einer etwa 30m hohen Stange: Ich muß erwähnen, daß mein größter Erfolg auf der höheren Schule der an den Kletterstangen war, da kam einfach keiner mit, mit und ohne Beinarbeit. Hätte schon den Spitznamen Monkey abwerfen können. Auch an den jüngeren Kletterseilen war ich weitaus der beste. In den Armen eine Kraft und Beständigkeit ohnegleichen. In einer Brustaufnahme sehe ich mich mit Chaplin Kopf an Kopf, indem ich ihm den Aufbau einer Szene erzähle. Er ist Mitte 30, ich bin ein wenig jünger. Er ist in Zivil, ich in Maske. Wir reden in übereinkömmlicher Gleichgültigkeit. Dann klettere ich in einem Affenzahn die Stange hoch. Chaplin schaut ernst. Um einen Erfolg zu spüren, müßte er doch lachen. Eingedenk, daß ich nur eine artistische Nummer biete, mach ich auf der Schnittfläche der Stange einen einhändigen Handstand. Wohlgermerkt, ich habe wie ein Fakir die Stange auf den Boden gestellt und mich dann hochbegeben, und genauso frei mache ich nun den krönenden Abschluß meiner Nummer. Chaplin bleibt ernst. Mich befällt der verrückte Gedanke, die Stange wegzukippen und in der Luft, auf der Luft 30m über dem Erdboden, an die 29m über Chaplin, den einhändigen Handstand zu machen. Ich traute mir das zu, vollte andererseits aber doch nicht zu Chaplins Füßen zerschellen. Wenn er jetzt nicht beeindruckt sein sollte, wird ihn mein selbstgewolltes Scheitern nur abstoßen. Ich rutsche die Stange hinunter - und alle klatschen, auch Chaplin. Und wieder besprachen wir uns als Kollegen. Was er zu mir gesagt hat, wage ich im Wachzustand nicht wiederzugeben. Den Hügel von Troja möchte ich noch erwähnen, der zwar in seiner Schönheit zerstört ist, um in den Furchen ein paar klägliche Steine freizugeben, aber manche Teile des Hügels sind noch gerundet und mit blondem Gras bestanden, das schön wie eh und je wehte.

* * *

Manuel Bonik

Ein Glück, daß er Pop-Musiker ist

Zu David Byrne's "True Stories"

"My building has every convenience
It's going to make life easy for me
It's going to be easy to get things done
I will relax, along with my loved ones"

(Talking Heads, 1977)

War "Don't worry about the government" jemals ironisch gemeint? Als jemand, der angeblich nur Sachbücher liest, hat David Byrne einen durchaus eigenständigen Weg entwickelt, die Dinge in einer Weise zu betrachten, die sich frei von historisch-dialektischen Gegebenheiten hält: in einer, die viel mit Computern zu tun hat und Dinge und Menschen in Input/Output-Kategorien behandelt. Das ist insofern falsch, als vielleicht keine Schlüsse aus der Geschichte - auch der Kunst-Geschichte - gezogen werden, insofern angenehm, als sie die Menschen nicht mit Zukunftsängsten peinigt. Neue Begriffe - Byrne erzählt von verschiedenen Autofahrer-Typen - "machen Konversation einfacher" und sind keine ereiferungswürdigen Begriffe des Sprachzerfalls; "shopping is a feeling", der amerikanische Supermarkt eine Begegnungsstätte, die verlorengegangene Tradition - in Italien gibt es noch immer die "piazza" - über Umwege wiederhergestellt. Wäre schon schön so - amerikanisch - denken zu können: Die Stadt Virgil als ein Beispiel post-historischen Denkens, eine vom Kontext gelöste Struktur, deren Betrachtung dem Hobby-Kybernetiker Byrne ästhetisch schön und somit gut und richtig anmutet. - So gut und richtig wie die Vorstellung, daß sein Fernseher vermutlich das einzige ist, dem Byrne überhaupt erotische Gefühle abgewinnen kann (und sogar noch

Das klingt und ist brutal, andererseits aber ganz praktisch, wenn ich dem täglichen Input im Zweier-System begegnen kann - man muß es nur lieben können. Musikalisch konnten das die Talking Heads bis zu "Remain In Light" - (einer Platte, die meiner Meinung nach Korrespondenzen zu New Yorker Minimalmusik besitzt) -, um danach zu einer Soul- und Country-Combo zu verkommen.

Brian Eno hat diese Art mathematischer Konzept-Kunst zwar noch etwas länger verkraftet, dürfte sich aber inzwischen auch mit irgendeiner New-Age-Freundin über den Verlust emotionaler Wärme hinwegtäuschen.

Und David Byrne fällt es immer schwerer, seine als richtig, aber anstrengend erkannte Rationalistik weiterzubetreiben: was vielleicht an der etwas verkrampft wirkenden Art klar wird, mit der er in "True Stories" versucht, zynisch zu sein. Einerseits widert ihn der Mensch an, der sich ein "Wife Wanted"-Schild in den Garten stellt, andererseits zeigt er sich mit dieser Figur das andere Extrem seiner eigenen (theoretischen) Position.

David Byrne kann von Glück reden, daß er Pop-MUSIKER ist, so daß er nicht unbedingt zu so einer Karikatur werden muß; und auch nicht zu einer, die aussieht wie Andy Warhol. Sollte Byrne es aber nicht lassen können, seine Platten weiterhin als Erholungskuren zu mißbrauchen, wird ihn in Zukunft auch nach Filmen wie "True Stories" niemand - außer selbstverständlich der ZEIT - mehr ernstnehmen können.

"I turn up the radio
lies, lies and propaganda
I gonna tell you what I need
Life, life, without surrender
Togetherness...extasy is what I need
I got yours and you got mine
And I can swim, but I should fly"

(David Byrne, 1985)

I.

Ich bin nicht abergläubisch, im Gegenteil. Ich glaube zum Beispiel mit der mir eigenen, vom Rainald-Goetz-Gäh-Club München (gäh!) paulanerweise mit "Hinbrunzt" diffamierten Inbrunzt, daß **Frank O'Hara** kein großer Dichter ist, ja noch nicht mal ein kleiner wie die kultur-frenetische Plaudertasche **Richard von Weizsäcker**, deren berüchtigte Reden mit dem bezeichnenden Titel "Von Deutschland aus" ja jetzt endlich auch für Kreti und Pleti als Taschenbuch (dtv, 1987, DM 5,80) erschienen sind.

Es ist wirklich egal, wo man sie aufschlägt, die Beifallsherausforderungsmaschine Richard zieht dir immer sofort das Zwerchfell über die Augen. So in seiner Friedenspreis-Laudatio auf den mexikanischen Dichter **Octavio Paz**:

"Mit unseren Kenntnissen von Lateinamerika zählen wir zu den Unterentwickelten dieser Erde, sehr zu unserem Nachteil." Ja, sehr - doch zu unserem Glück gibt es ja Flugreisen, die diesem unserem Bildungsmangel abhelfen. "Unsere eigenen ideologischen Kämpfe verstärken wir mit halbverstandenen lateinamerikanischen Parolen." Ja, wir sind schon große Tupamaros - im Halbverstehen. "Zugleich suchen wir Wirtschaftsbeziehungen, Rohstoffe und Absatzmärkte." Also ich such ja eher einen, dem beim folgenden Satz die Augen so tränen wie mir: "Nicht zuletzt deshalb sorgen wir uns um Zinsen und Tilgungen gigantischer lateinamerikanischer Schulden, als deren Gefangene wir uns fühlen."

Ich konnte also nicht anders - und griff in die Ramschkiste, aus der mich der Fischer-Reprint "Fuck You! Underground Gedichte" (1980) angrinste, anbettelte. Nimm mich mit, flüsterte Frank O'Hara, ich besorg dir's...!

Das besorgte dann aber schon der Herausgeber **Ralf-Rainer Rygulla** in seinem Nachwort von 1967 selbst, wo er mich darauf hinwies, "daß das Phänomen Underground ein typisch USAsches Phänomen ist". Also kein BRDsches oder gar ARDsches, geschweige gar ein BRsches (wie Sado-Ado Schlier uns seit Jahrzehnten erfolglos glauben machen will mit dem Schlamm, den er in den Äther spritzt). Ein typisch Fischersches Phänomen war dann freilich der Waschzettel, wo ich zu meinem Erstaunen las:

"Der amerikanische Underground der sechziger Jahre...fasziniert unverändert auch noch die junge Generation von heute, weil sich die Gesellschaft nicht verändert hat." Well, Lektoren sind auch nur Menschen, und zum Staubsaugervertreter taugt nun mal nicht ein jeder, der Germanistik studiert hat.

Und in meiner grenzenlosen Freundlichkeit schritt ich zur Ladenkasse, legte die beiden Bücher zusammen mit einem alten, schon ziemlich zusammengelutschten Hustenbonbon auf den Tisch und lächelte: "Die zwei Comics da, bitte...!"

Die Buchhändlerin sah mich verächtlich an, schob aber servil den Hustenbonbon in den Mund und steckte die beiden Bücher zusammen mit einem 10-Mark-Schein in die Tüte, die sie mir reichte mit der verächtlichen Bitte, sie bald wieder zu beehren. Die wird auch immer mickriger, dachte ich. Denn beim Scheel neulich hatte sie immerhin noch 50 Mark springen lassen.

Und da sagen die Leute immer, lesen zählt sich aus...!

II.

Mitten in Schwabing, also dort wo sie die pechschwarzen Sonnenbrillen erfunden haben, um Leute wie mich vor tätlichen Angriffen auf den schicken Leopoldstraßenpöbel zu schützen, saß ich dann bei Bier und Kaffee in der Frühlingssonne und versuchte die beiden lyrischen Werke zu lesen. Was mir nur abwechselnd gelang. Denn ohne das eine war das andere einfach nicht auszuhalten. Ein Tannhäuser-Gefühl überkam mich, ein Wartburg-Bewußtsein wie lang nicht mehr. Erbarmungslos tobte der Sängers-Wettstreit, ein hemmungsloser Akt deutsch-USAscher Freundschaft, bei dem ich das unangenehme Gefühl hatte, Zeuge zu sein und nichts anderes tun zu können als mein Bier und meinen Kaffee zu trinken.

Die Plaudertasche eröffnete den Reigen mit ihrer berühmten "Bitte an die jungen Menschen":

Lassen Sie sich
nicht hineintreiben
in Feindschaft
und Haß...

Lernen Sie,
miteinander zu leben,
nicht gegeneinander.

Darauf FUCK-YOU-Autor **Philip Whalen:**

Ich kann nicht leben in dieser Welt
Und ich lehne es ab mich selbst zu töten
Oder mich von dir töten zu lassen...

Die Plaudertasche:

Die wichtigste Aufgabe für uns,
die wir heute Verantwortung tragen,
ist die lebenswerte Zukunft
für nachfolgende Generationen.

...Die Maßstäbe dafür
kann niemand vorschreiben.

Jetzt aber - FUCK-YOU-Autor **Frank O'Hara:**

Wäre es nicht lustig
wenn Der Finger uns bestimmt hätte
nur einmal die Woche zu scheißen?

die ganze Woche lang würden wir fetter
und fetter und dann am Sonntag Morgen
während jeder in der Kirche ist

plumps!

Die Plaudertasche, nach einer kleinen erstaunten Pause:

Wo gibt es Vergleichbares
in unserer Zeit? Wo sind Verstand
und lyrische Empfindung, wo
Herz und Kopf

Nun, bei FUCK-YOU-Autor **Aram Boyajian** zum Beispiel:

Tausende von Meilen entfernt,
im sonnigen Italien,
Heimat Buitonis und des Vatikans,
ging der Papst einen langen Flur entlang
und in ein samtenes Gemach,
so weich beim Berühren
und ohne Spiegel
so daß niemand sehen konnte
und versuchte und versuchte und versuchte
abzuspritzen
aber
konnte nicht.
Und in seinen Tränen
kam
sanft
die Botschaft Christi.

Die Plaudertasche, nach einer etwas längeren erstaunten Pause:

Dazu mag jeder
seine eigenen Auffassungen haben.
Schaden aber
bringt es niemandem,
sich immer wieder
von neuem
den Unterschied zwischen dem Letzten
und dem Vorletzten
klarzumachen...

Darauf FUCK-YOU-Autor **Ted Berrigan**, kopfschüttelnd:

Hoppla! Nein, nicht das. Ich meine, alles
Was wir wirklich wollten, war deine Mutter zu bügeln
Insekten zu verjagen & eine traurige, einsame Melodie zu singen
Über die Vorzüge von Bristol Creme
Sechs Dollar die Flasche
Lobt den Herrn

Die Plaudertasche, ebenfalls kopfschüttelnd:

Das wäre ungesund für uns selbst,
und es wäre nur unheimlich
für unsere Nachbarn.

FUCK-YOU-Autor **Frank O'Hara**, entschieden:

Ich
weiß es nicht,
ich hab aufgehört zu denken,
wie ein Schlittenhund.

Die Plaudertasche, mit neuem Mut:

Davon
wollen wir uns leiten lassen
im täglichen Leben
und

FUCK-YOU-Autor **Ed Sanders**, lächelnd:

Er ist wie eine Brise auf meinen Eiern, dieser süße Fühler.

Die Plaudertasche, zart errötend:

Was ich mit meinen Kräften
dazu beitragen kann,
soll geschehen.
Jeder,
der mithilft,
ist willkommen.

Die Bedienung des Straßencafes, fast lyrisch, aber so häßlich, daß ich augenblicklich zu zahlen verlangte:

Wenn Sie nicht sofort aufhören
zu weinen,
wein ich gleich mit -
ein Kaffee und ein Bier,
das macht -
warten Sie mal...!

Ich las schnell noch **Aram Boyajians** Gedicht von dem "Mann der den längsten Haiku der Welt schrieb":

Der Mann unter dem Baum
schrieb den längsten Haiku der
Welt.
Ich erzählte ihm
Haikus sind kurz,
ungefähr so:
**Kraniche schlagen Flügel.
Der Wind weht.
Kein Zusammenhang.**
Er sagte,
Mach den Arsch zu!
Ich erwiderte,
Guter Haiku!
und ging weg.

Inzwischen war der Kellner soweit. "Ein Kaffee und ein Bier..." wiederholte er, "das macht genau - sieben achtzig...!"

"Wie sich das trifft" sagte ich und reichte ihm angewidert (er war wirklich sehr häßlich, im Nebenberuf wahrscheinlich Fotomodell für Herrenunterwäsche) die beiden Bücher.

"Stimmt so...!" sagte ich.

Er dankte ergriffen.

Das machte ihn noch häßlicher.

"Jetzt nehmen Sie doch die Zunge von meinen Schuhen...!" sagte ich.

Er kurvte noch einmal glucksend um meinen Absatz.

Als er über meinen linken Schuh herfallen wollte, gab ich ihm einen Tritt.

Da verbiß er sich in den Schuh.

Und leckte wie der Teufel.

Mir wurde das langsam peinlich.

Ich begann mich schon wie ein Gefangener meiner Großzügigkeit zu fühlen.

Und ratlos startete ich in die bolivianische Sonne über der Leopoldstraße.

Jemand zückte ein Indianer-Käppi und setzte es mir auf.

das 59 to 1 - preisrätsel

aufrichtig gesagt: uns der hierzulande vor dummheit nur so strotzenden kategorie des rätsels anzunehmen, dazu hat uns ein erschütterter blick in die sog. rätsel-zeitschrift "perplex" bewogen. zudem haben wir abonnements zu verschenken. das prinzip unseres preisrätsels ist - wie alles geniale - so einfach, daß deppen als gewinner von vornherein auszuschließen sind. also was ist zu tun?

wir stellen Ihnen das werk eines uns wichtig erscheinenden autors in zitaten vor und Sie nennen uns jeweils den namen des autors und den titel seines buchs, mehr nicht. unter den - richtigen - einsendungen (postkarte oder brief) werden jeweils 5 gewinner ausgelost und im nächsten heft bekanntgegeben.

preis: ein jahresabonnement von 59 to 1

*

MAN LEGTE DAMALS GROSSEN WERT AUF ÄSTHETIK, AUF GESCHMACK. VIELLEICHT WAR ES EINE FORM VON ANGST.

"ICH SINGE MOZART", SAGTE SIE.
DAS WAR EIN BEKENNTNIS. JETZT WAR NICHT MEHR MIT IHR ZU SPASSEN.

"WENN LEUTE SCHWEIGEN, KRIEGE ICH DAS GEFÜHL, SIE VERSUCHTEN MICH AUSZULÖSCHEN. DESHALB REDE ICH AUCH ZUVIEL."
"DU HAST DAS GEFÜHL, NUR ZU EXISTIEREN, SOLANGE DU REDEST."

"FRAGEN ZU STELLEN, IST NIEMALS EIN FEHLER. SIE ZU BEANTWORTEN, KANN EIN GROSSER FEHLER SEIN."

"SIEHST DU NICHT, WIE SCHWACH ER IST?"
"ABER DAS IST ES VIELLEICHT GERADE, WAS ICH AN IHM BRAUCHE."

DIESEN MENSCHEN ZU ZERSTÖREN ODER ZU RETTEN STEHT IN MEINER MACHT.
UND EIGENTLICH WOLLTE ICH WEDER DAS EINE NOCH DAS ANDERE.

WORAN ICH MICH UNMÖGLICH ERINNERN KANN IST, OB SIE IN DIESEM WINTER STARB, ODER OB SIE ÜBERLEBTE.

"ABER VIELLEICHT IST ES SO, DASS WIR UNS MANCHMAL GEGEN BESTIMMTE DINGE ABSTUMPFEN MÜSSEN, DAMIT WIR FÜR ANDERE UM SO EMPFÄNGLICHER WERDEN."

KEIN GESPRÄCHSTHEMA KONNTE MEINE ELTERN UND IHRE FREUNDE SO STARK ANREGEN WIE DAS UNGLÜCK ANDERER MENSCHEN. AUF IRGEND-EINE WEISE WAREN DIE MISSERFOLGE, KALAMITÄTEN UND SCHWÄCHEN DER ANDEREN EINE EINZIGE RIESIGE GALVANISCHE BATTERIE, AUS DER SICH IHRE EIGENE VITALITÄT SPEISTE.

ES GIBT KEIN GLEICHGEWICHT. ES GIBT NICHTS, WAS BESAGT, DIE TUGEND SEI ERFOLGVERSPRECHENDER ALS DAS LASTER.

ES GAB ÄNGSTE, MASSENHAFT ÄNGSTE ZU BEWÄLTIGEN. UND ES GAB DIE BESONDERE, PLÖTZLICHE ANGST, WENN EINE ANGST AUFHÖRTE.

MÄDCHEN WIE SIE SAH MAN GET AUF DEM CAMPUS VON HARVARD. SIE

ER GLAUBT, ER MÜSSE IMMER ETWAS IN SICH SELBST ABTÖTEN, UM SEINE STÄRKE ZU BEWEISEN. VERMUTLICH WÄRE ES BESSER, WENN ER SICH EINFACH MAL ERLAUBEN WÜRDE, KAPUTTZUGEHEN.

ÜBERLEBEN KONNTEN AUF LANGE SICHT NUR DIE MENSCHEN, DIE SO LEBTEN, ALS SEI DAS ÜBERLEBEN UNWICHTIG.

ES WAR, ALS WOLLE ER ALLEIN AUS DEM VERSUCH, DIE WELT ZU BESCHREIBEN, EINEN WITZ MACHEN.

SIE WAREN IN GUSTAV MAHLERS STADT, UND WITTGENSTEINS, UND NICHTS FIEL DER STADT MEHR EIN.

"...EINE MENGE EREIGNISSE AUS MEINER JUGEND, DIE ICH FÜR SEHR PRIVAT HIELT, BEKOMMEN ALLMÄHLICH DEN ANSCHEIN, ALS GEHÖRTEN SIE EINER VIEL GRÖßEREN UND ÖFFENTLICHEREN INTRIGE AN..."

AN GOTT GLAUBEN KANN MAN NUR, WENN MAN SICH AUF DER ERDE WILLKOMMEN FÜHLT.

"WORÜBER REDEN DIE LEUTE JETZT VOR ALLEM?" FRAGTE ICH. "IN MEINER JUGEND SPRACH MAN HAUPTSÄCHLICH VON DER GEFAHR EINES DRITTEN WELTKRIEGS."

"DAS TUT MAN HEUTE NOCH", SAGTE HASSE.

UM DIE KUNST NICHT ZU VERRATEN, WAR ICH GEZWUNGEN, SIE ZU VERRATEN.

WENN ICH WIRKLICH ZURÜCKBLICKE, MICH UMSEHE UNTER DENEN, DIE TATSÄCHLICH BEGABT WAREN, DIE ÜBERDURCHSCHNITTLICH BEGABTEN IN MEINER JUGEND, UNTER DEN POETEN, UNTER DEN MALERN, DIE WIRKLICH ETWAS NEUES ZU SAGEN HATTEN, FÄLLT MIR AUF, DASS DIE BESTEN NICHT GEBLIEBEN SIND. SIE WURDEN ETWAS ANDERES.

DIE ÜBERLEBENDEN SIND NICHT DIE, DIE ÜBERLEBEN.

SIE WUSSTE NUR, DASS SIE VON KINDHEIT AN DARAN GEWÖHNT WAR, EINE ANGST MIT DER ANDEREN ZU BEKÄMPFEN.

"HIER IST MAN VÖLLIG GLEICHGÜLTIG. MAN IST WEDER HOFFNUNGSVOLL NOCH HOFFNUNGSLOS. MAN IST DAVON ÜBERZEUGT, WAS IMMER MAN TUT, ES WIRD KAUM EINFLUSS AUF DAS EIGENE LEBEN HABEN."

DIE UNBESCHREIBLICHE BLINDHEIT DER WELT ERFÜLLTE SIE MIT EINEM GEFÜHL, DAS KLEBRIGEM EKEL GLICH. DER KLEBSTOFF DER EXISTENZ.

"...ICH HÄNGE NICHT ZUSAMMEN. ICH HABE EIGENTLICH NIE BESONDERS GUT ZUSAMMENGEGANGEN. ICH HABE NIE DAS GEFÜHL GEHABT, ICH SEI FÜR DEN ZUSAMMENHANG VERANTWORTLICH."

SIE HABEN IHR SCHICKSAL SELBER VERSPIELT. SIE WERDEN ZU EINER DRITTRANGIGEN INDUSTRIENATION ABSINKEN. WER DORT NICHT MITTELMÄSSIG IST, WIRD SICH DAZU ZWINGEN, ES ZU WERDEN. DAS IST FÜR SIE DIE EINZIGE ART ZU ÜBERLEBEN.

JETZT BIN ICH DEM GANZEN ENTKOMMEN, DACHTE SIE. DIE KUNST MACHT MICH NICHT MEHR UNGLÜCKLICH: SIE GEHT MICH NICHTS MEHR AN.

ENDLICH KÖNNEN ALLE MELODIEN GESPIELT WERDEN.

EPILOG

Lars Gustafsson

Die Stille der Welt vor Bach

Es muß eine Welt gegeben haben vor
der Triosonate in D, eine Welt vor der A-moll-Partita,
aber was war das für eine Welt?

Ein Europa der großen leeren Räume ohne Widerhall,
voll von unwissenden Instrumenten,
wo das "Musikalische Opfer" und das "Wohltemperierte Klavier"
noch über keine Klaviatur gegangen waren.

Einsam gelegene Kirchen,
in denen nie die Sopranstimme der Matthäus-Passion
sich in hilfloser Liebe um die sanfteren
Bewegungen der Flöte gerankt hat,
weite sanfte Landschaften,
wo nichts zu hören ist als die Äxte alter Holzfäller,
das muntere Bellen starker Hunde im Winter
und Schlittschuhe auf blankem Eis wie ferne Glocken;
die Schwalben, die durch die Sommerluft schwirren,
die Muschel, die das Kind lauschend ans Ohr drückt,
und nirgends Bach, nirgends Bach.

Die Schlittschuhstille der Welt vor Bach.

NOTIZEN

- Die beiden Gedichte von **Lars Gustafsson**, "Eine Phantasie über Wolfgang Amadeus Mozart" und "Die Stille der Welt vor Bach", stammen aus: Lars Gustafsson, Die Stille der Welt vor Bach, Gedichte, (dtv). Copyright der deutschsprachigen Ausgabe: Carl Hanser Verlag, München/Wien.

- **Fernando Pessoa**: "Das Buch der Unruhe" ist im Ammann Verlag, Zürich erschienen. Mit dem "Buch der Unruhe" erschien im Ammann Verlag der erste einer auf vier Bände geplanten Ausgabe der Werke Fernando Pessoa's.

- Der Beitrag von **Herbert Achternbusch** zu seinem neuen Film "Punch Drunk" ist der Pressenotiz zu "Punch Drunk" entnommen. Verleih: Filmwelt, München.

- Alle anderen Beiträge sind Originalbeiträge.

* * *

- Das Titelfoto stammt aus dem Herbert Achternbusch-Film "Punch Drunk". Copyright: Barbara Gass.

- Wire-Foto: Intercord, Stuttgart.

- Trash Groove Girls-Foto: Argee Gleim

- Pop Will Eat Itself-Foto: Chapter 22

- Camper van Beethoven-Foto: Line, Hamburg

- Psychedelic Furs- und David Bowie-Foto: Monika Miller

* * *

"59 to 1" Nr. 17/87 erscheint am 1. Juni.

* * *

Ein "59 to 1"-Abonnement kostet für 12 Ausgaben 72.- DM.

Bitte überweisen Sie das Geld auf das Potsgiro-Konto München Nr. 2989 38 - 801/ Diener-Verlag.

Wir danken für Ihr Interesse.

* * *

REGISSEUR PETER STEIN ÜBER DIE GRÜNEN:

"Ich bin ein Mann des Theaters, der Bühnenmaschinen, der die Möglichkeit behalten will, Skulptur, Musik und die anderen Künste in seine Arbeit einzubeziehen. Das kostet Geld. In Deutschland ist es sehr populär, gegen die Subventionen für Oper und Stadttheater zu wettern, und die Grünen sind gar ganz gegen die 'offizielle Kunst'. Sie haben keine Kulturpolitik, obwohl die Kultur viel gefährdeter ist als die Umwelt. Die Grünen bräuchten auch ein Umweltbewußtsein für die Kultur, und deshalb streite ich immer mit ihnen. Wenn sie mich einen Reaktionär nennen, akzeptiere ich diese Beleidigung gerne."

PETER STEIN UND SEINE BRÜDER:

"Die Regisseure Luca Ronconi, Patrice Chéreau und ich sind wie Brüder. Wir haben die gleichen Probleme, mehr oder minder die gleichen Meinungen, sind den gleichen Gefahren ausgesetzt. Auch wenn wir verschiedene Persönlichkeiten besitzen, arbeiten wir auf dem gleichen Terrain, auch wenn es kleine Eifersüchteleien geben kann, wir drei leben in der gleichen Zeit. Von Ronconi habe ich viel gelernt. Ich bin nämlich ein großer Dieb, klaue dort, wo es etwas zu holen gibt. Meine einzige Kritik an ihm lautet, daß er fürs Wiener Burgtheater arbeitet. Das ist die nicht politisch, aber künstlerisch reaktionärste Institution des deutschsprachigen Theaters, auch wenn sie jetzt von einem Revolutionär, dem Exchef einer Studentenbühne, geleitet wird."

Kenneth Koch

Ostern

(Ein Improvisationsstück)

SZENE I

Eine große liebliche Wiese voller Ostereier. Kinderrollen die Eier hin und her usw. Improvisation der Kinder, warum sie Ostern schön finden. Die Szene endet damit, daß ein Symphonieorchester irgend etwas Bekanntes aus dem "Parsifal" spielt.

SZENE II

Eine Höhle in den Bergen. Am Höhleneingang stehen einige sehr große Osterhasen. Improvisation: Sie sprechen über die Freuden und Leiden des Osterfestes aus der Sicht der Hasen. Die Szene endet mit laut schallender Musik, wahrscheinlich von Berlioz.

SZENE III

Eine Kirche. Einige Priester haben sich zwanglos um den Altar und vor den Stufen des Altars versammelt. Improvisation: Sie diskutieren darüber, welchen Sinn das Osterfest für die Kirche und für die Glieder der Kirche hat, ihre Liebe zu den Momenten der Verzückung dieses heiligen Tages, ihre ungeduldige Erwartung, aber auch ihren Unmut über die heidnischen Aspekte des volkstümlichen Ostermythos, wie auch über die totale Kommerzialisierung des heiligen Festes durch die Warenhäuser und Massenmedien. Die Szene endet mit einigen Baß- und Baritonstimmen der "Opéra grande", die volkstümliche Lieder singen.

SZENE IV

Leere Bühne. Improvisation: Ein Mord wird verübt. Die Polizei nimmt den Täter fest und richtet ihn elektrisch hin. Die Szene endet mit tiefer, feierlicher Trauermarsch-Musik.

SZENE V

Die Auferstehung. Völlig improvisiert. Nach der Auferstehung füllen die Darsteller die Bühne und diskutieren den Sinn des Stücks. Am Ende werden sie übertönt von extrem lauten Hustengeräuschen.

Vorhang